

Geschäftsbericht.

2013.

Wie unterscheiden sich die Regionen in Baden-Württemberg voneinander? Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für eine der größten unabhängigen Privatbanken Deutschlands ziehen? Diese und andere Fragen beantworten unsere aktuellen Zahlen.

Von Friedrichshafen
nach Ravensburg

Von Gammertingen
nach Sigmaringen

Von Untermünkheim
nach Schwäbisch Hall

Von Denzlingen
nach Freiburg

Die Kennzahlen für 2013 bestätigen einmal mehr unsere Entscheidung, die Bedürfnisse unserer Kunden konsequent ins Zentrum aller Leistungen zu stellen. Wir fühlen uns den Menschen und den Unternehmen in der Region seit Generationen eng verbunden. Hier haben wir unsere Wurzeln. Werte wie Verantwortung, Vertrauen und Kontinuität haben unsere Geschäftspolitik geprägt und werden auch in Zukunft das Miteinander bestimmen. Die aktuellen Ergebnisse geben uns recht.

Die SÜDWESTBANK auf einen Blick

	2013	2012
Bilanzsumme (in Mio. Euro)	5.132	4.832
Geschäftsvolumen (in Mio. Euro)	5.598	5.187
Kreditvolumen (in Mio. Euro)	3.411	3.203
Kundengelder (in Mio. Euro)	3.585	3.648
Kundendepotvolumen (in Mio. Euro)	7.957	8.101
Wertpapierbestand (in Mio. Euro)	1.252	1.371
Haftendes Eigenkapital (in Mio. Euro)	727	325
Geschäftsstellen	28	26
Mitarbeiter	577	567

Inhalt

Brief des Vorstandes	4	1
Über Regionalität	6	
Von Friedrichshafen nach Ravensburg	8	
Von Untermünkheim nach Schwäbisch Hall	12	
Von Gammertingen nach Sigmaringen	16	
Von Denzlingen nach Freiburg	20	
Lagebericht und Jahresabschluss	24	
Organisation	89	



Marco Fiore



Gabriele Schirmer



Diether Hofmann



Gerd Lukrafka





Kann man mit Werten wie Verbindlichkeit, Ehrlichkeit und Wertschätzung eine der größten unabhängigen Privatbanken Deutschlands werden?
Man kann.

Von links: Dr. Andreas Maurer (Mitglied des Vorstandes), Dr. Wolfgang Kuhn (Sprecher des Vorstandes) und Wolfgang Jung (Mitglied des Vorstandes).

Sich geehrte Aktionäre und Geschäftsführer,

das Beste kommt bekanntlich immer zum Schluss. Deshalb möchten wir beim Rückblick das abgelaufene Geschäftsjahr ausnahmsweise einmal von hinten aufrollen. Das erste Mal in der Geschichte der SÜDWESTBANK überschritt die Bilanzsumme zum Ende des Jahres 2013 die Fünf-Milliarden-Euro-Marke. Mit der Zuführung von 386 Millionen frischem hartem Kernkapital durch unsere Eigentümer konnten wir unser haftendes Eigenkapital mehr als verdoppeln – auf 727 Millionen Euro.

Dieser außerordentliche Vertrauensbeweis bedeutet ein starkes Eigenkapitalpolster und führt zu einer signifikanten Erhöhung der Einlagensicherung unserer Anlagekunden. Zudem liegen wir mit einer Kernkapitalquote von rund 16 Prozent weit über dem Branchendurchschnitt. Bereits jetzt übertreffen wir die durch Basel III geforderten 5,5 Prozent deutlich. Selbst die im Jahr 2019 erforderlichen 8,5 Prozent haben wir schon heute mehr als erfüllt.

Damit ist zum einen die Basis geschaffen, um auch in Zukunft ein Geschäftsmodell auszubauen, das auf qualitativem Wachstum im Kreditgeschäft und in der Anlageberatung basiert. Zum anderen befinden wir uns dadurch in einer, auch im Vergleich zum Wettbewerb, einmaligen Ausgangssituation. Wir können unsere mittelständischen Kunden in Baden-Württemberg weiterhin langfristig und verlässlich begleiten: Denn unsere mittelständisch geprägten Eigentümer sehen im Mittelstand den stärksten Wachstumsmotor.

Dieser Rückenwind kommt jedoch nicht von ungefähr. Wir haben in den letzten Jahren viel in unsere Beratungsqualität und in unsere Mitarbeiter investiert. Auszeichnungen wie die von Focus-Money verliehenen Titel „Beste Beratung in Baden-Württemberg“, „Beste Private-Banking-Beratung in Stuttgart“ sowie die sieben Siege der CityContests bestätigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Daneben wurde unser Asset Management zum sechsten Mal in Folge als bester Vermögensverwalter in Baden-Württemberg ausgezeichnet. Damit zählen wir laut Handelsblatt und Elite Report zur „Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum 2014“ – mit der Bestnote „summa cum laude“. Auf diesen Lorbeeren werden wir uns gewiss nicht ausruhen, sondern geben alles, um uns weiter zu verbessern.

Neben einer Erhöhung unserer Mitarbeiterzahl haben wir im letzten Jahr auch unser Filialnetz ausgebaut. Die Investition in die Fläche ist für uns elementar, um wirklich nah bei unseren Kunden zu sein, statt sie nur aus der Ferne zu betreuen. Zwei neue Standorte stärken seit 2013 insbesondere die Geschäftsbereiche Private

Banking und Unternehmenskunden. In Fellbach bei Stuttgart konzentrieren sich drei neue Mitarbeiter auf vermögende Privatkunden, während in Tuttlingen ein ebenfalls dreiköpfiges Team für die mittelständischen Unternehmen vor Ort ist. Die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg war zuvor noch ein weißer Fleck auf der Landkarte der SÜDWESTBANK.

Unsere Kunden bekommen mittlerweile fast alles aus einer Hand: Die SÜDWESTBANK stützt ihre Expertise auf mittlerweile acht Tochtergesellschaften. Im Jahr 2013 hat sie ihr Leistungsspektrum erneut vergrößert und zwei neue Gesellschaften gegründet. Die Vertiva Family Office GmbH nimmt sich der Verwaltung von privaten und unternehmerischen Vermögenswerten von Familien, Privatpersonen, institutionellen Anlegern und Stiftungen im deutschsprachigen Raum an. Mit der Gründung der Tresides Asset Management GmbH erschließt sich die SÜDWESTBANK das Geschäftsfeld des institutionellen Asset Managements. Tresides nahm seine Geschäftstätigkeit im Dezember 2013 auf und startete mit dem Vertrieb von vier Publikumsfonds, die in die Assetklassen Aktien und Renten investieren. Seit Januar 2014 werden neben den Publikumsfonds auch Spezialfonds institutioneller Investoren gemanagt.

Danken möchten wir an erster Stelle unseren knapp 580 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie sind das Rückgrat der SÜDWESTBANK. Aufgrund ihres Engagements konnten wir erneut ein gutes Geschäftsjahr abschließen. Auch unseren rund 100.000 Kunden danken wir aufrichtig. Ihr Vertrauen, ihre Treue und vor allem auch der offene Dialog mit ihnen sind für uns wertvoller als Wachstum um jeden Preis. Mit ihrer Hilfe und der unserer Partner können wir die Stellschrauben identifizieren, an denen wir drehen müssen, um noch besser zu werden. Doch in besonders hohem Maße bedanken wir uns bei unseren Eigentümern, aber auch unseren Aufsichts- und Beiratsmitgliedern. Ohne sie wären wir gerade in diesem Jahr nicht dahin gekommen, wo wir heute stehen. Über 90 Jahre nach ihrer Gründung zählt die SÜDWESTBANK heute zu den größten unabhängigen Privatbanken in Deutschland. Darauf sind wir stolz.

Stuttgart, 3. Juni 2014

SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Kuhn



Dr. Andreas Maurer



Wolfgang Jung

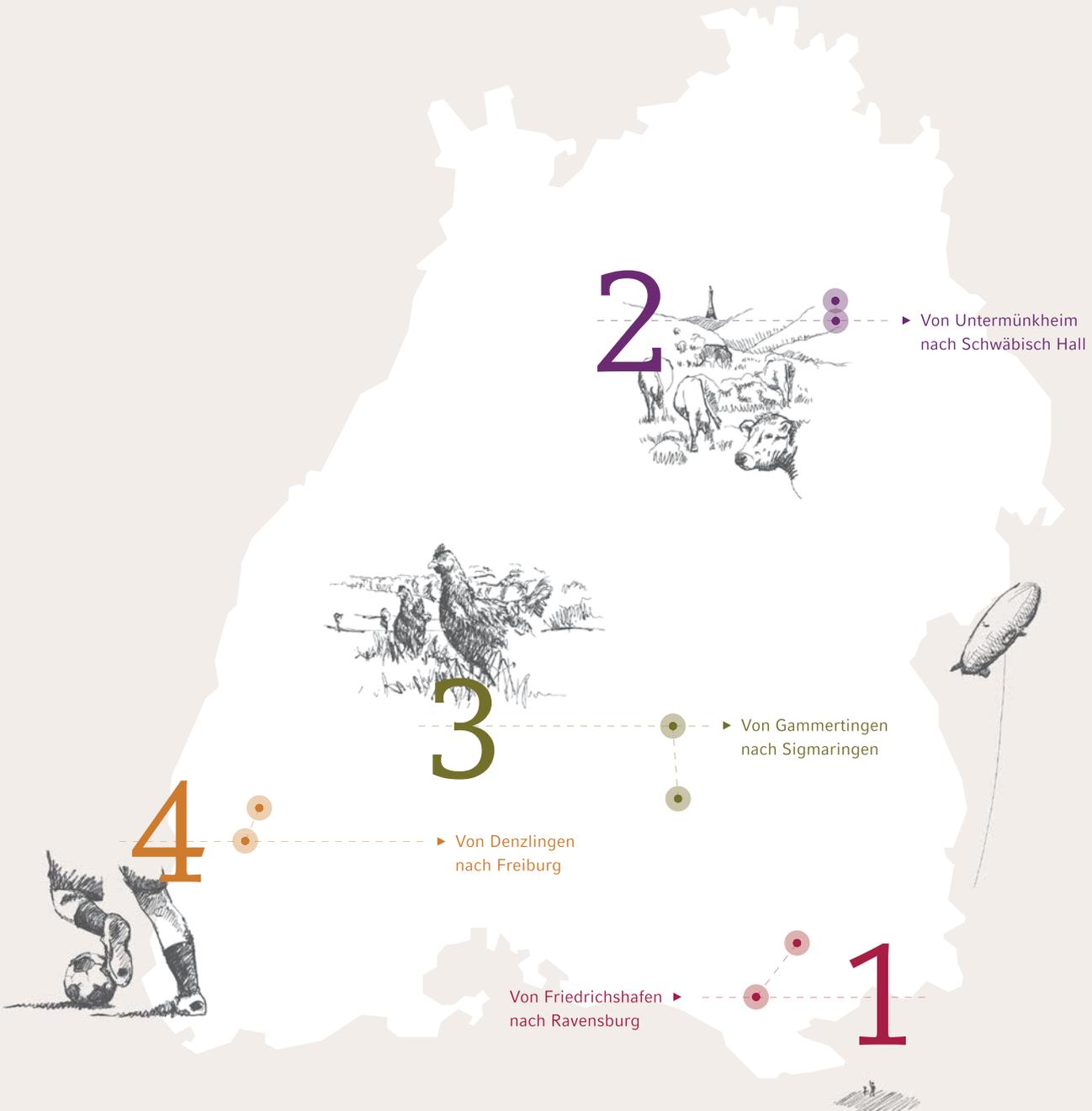
Land, Region, Heimat

Mehr als geografische Begriffe

- 6 Die Zusammenarbeit mit den Menschen aus der Region und den hier ansässigen Unternehmen hat seit Jahrzehnten unsere Wertvorstellungen geprägt. Aus diesem Grund sind wir am liebsten dort, wo auch unsere Kunden sind, und haben – entgegen einem allgemeinen Trend – in den vergangenen Jahren auch immer wieder neue Filialen eröffnet. Wir wollen unsere Kunden nicht überregional betreuen, sondern direkt vor Ort. Dabei schätzen wir die Möglichkeit, zeitnah Gespräche persönlich zu führen und uns selbst ein Bild davon zu machen, wie sich die Dinge entwickeln. Gegenwärtig ist die SÜDWESTBANK an insgesamt 28 Standorten in ganz Baden-Württemberg vertreten. Vier davon möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen, um Ihnen einen Eindruck davon zu geben, was wir meinen, wenn wir sagen: Wir bei der SÜDWESTBANK teilen die Werte der Menschen, die hier leben und arbeiten.

„Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.“

Christian Morgenstern



Gerd Lukrafka, Private Banking-Betreuer

Am 9. Mai 2014 auf dem Weg nach Ravensburg

Was die beschaulichen Landschaften kaum vermuten lassen: Die Region Oberschwaben/Bodensee gehört zu den innovativsten und wirtschaftlich leistungsfähigsten des Landes.

8 ▶ Der Bodensee mit seinem milden Klima und seiner idyllischen Lage lockt Jahr für Jahr viele Touristen an. „Ich mag es, dort zu leben, wo andere Urlaub machen“, bekennt Gerd Lukrafka. Er schätzt die schöne Fahrt zu seinem Arbeitsplatz entlang des Bodensees zu jeder Jahreszeit.

▶ **Friedrichshafen am Bodensee**
Wirtschaftsstandort und Reiseziel



▶ **Die Schlosskirche**
Wahrzeichen der Stadt

▶ Hinter dem schönen Garten am See liegt das Schloss Friedrichshafen. Gerd Lukrafka ist Mitglied im Förderverein der barocken Schlosskirche, deren zwei Kuppeltürme das Wahrzeichen von Friedrichshafen sind. Das Schloss selbst ist im Privatbesitz des Hauses Württemberg. „Nicht selten bekommt man den Herzog von Württemberg in den Messen und Konzerten der Schlosskirche zu Gesicht“, erklärt Gerd Lukrafka.

▶ Der Weg zur SÜDWESTBANK-Filiale nach Ravensburg führt Gerd Lukrafka am Flughafen Friedrichshafen vorbei. Er ist der südlichste Flughafen Deutschlands und unter anderem Basis der Deutschen Zeppelin-Reederei. Geschäfte und Unternehmen aus der Region profitieren von dieser internationalen Verkehrsanbindung. „Ich reise selbst sehr gerne“, erzählt Gerd Lukrafka. „Während der Flugzeiten beobachte ich hier oft das Treiben. Dann bekomme ich Fernweh.“

▶ **Der Flughafen Friedrichshafen**
Von FDH in die Welt



Von Friedrichshafen nach Ravensburg
Maßstab: 1 zu 300.000

1



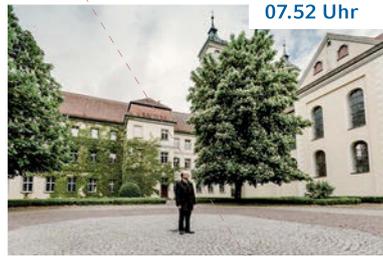
07.38 Uhr

► **Am Bahnhof Meckenbeuren**
Auf de' schwäb'sche Eisebahne

► Die Fahrt nach Ravensburg führt vorbei an Hopfenfeldern weiter nach Meckenbeuren, einem Ort, der schon im Lied „Auf de' schwäb'sche Eisebahne“ besungen wird. „Obwohl ich mit dem Auto zur Arbeit fahre, hat dieser Bahnhof eine besondere Bedeutung für mich“, erklärt der Eisenbahnersohn Gerd Lukrafka. Er selbst hat eine große Leidenschaft für Modelleisenbahnen.

► Das ehemalige Kloster Weißenau kurz vor den Toren von Ravensburg ist eine der größten barocken Klosteranlagen Oberschwabens. Die Orgel der Klosterkirche stammt von Johann Nepomuk Holzhey, einem der erfolgreichsten Orgelmacher in Süddeutschland Ende des 18. Jahrhunderts. „Ich mag Orte wie die Klosterkirche“, sagt Gerd Lukrafka. „Sie helfen mir, Ruhe zu finden und aufzutanken.“

► **Die Klosteranlage Weißenau**
Ein Ort der inneren Einkehr



07.52 Uhr



08.04 Uhr

► **Die SÜDWESTBANK in Ravensburg**
Mitten im Geschehen

► Das Stadtbild der historischen Handelsstadt Ravensburg ist geprägt von Türmen und Toren. Die Filiale der SÜDWESTBANK befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft von Rathaus, Blaserturm und Waaghaus. Gerd Lukrafka schätzt diese Lage. „Ich genieße es, morgens den wunderschönen historischen Platz zu meiner Arbeitsstelle zu überqueren.“

Mit Zeit und Ruhe Der langfristige Erfolg zählt

10 ▶ Gerd Lukrafka hat heute einen Termin mit einem langjährigen Kunden. Er möchte mit ihm über die Struktur seines Portfolios und eventuelle Anpassungen sprechen.

▶ **Zeitnahe Informationsaustausch**
Kurze Abstimmung mit Kunden

13.30 Uhr



15.15 Uhr

▶ **Ein Termin auf der Insel Lindau**
Bei der Hensler Kaffeespezialitäten-Rösterei

▶ Gerd Lukrafka besucht Ernst Hensler, Inhaber der traditionsreichen Kaffeerösterei Hensler. Seit 1923 werden in der Rösterei auf der Bodenseeeinsel hochwertige Kaffeesorten veredelt, die von Kennern weit über die Grenzen der Region hinaus geschätzt werden.



„Was beschäftigt meinen Kunden zur Zeit? Wie geht es ihm? Welche Werte sind ihm wichtig? Für mich ist die Betreuung eine sehr persönliche Angelegenheit.“

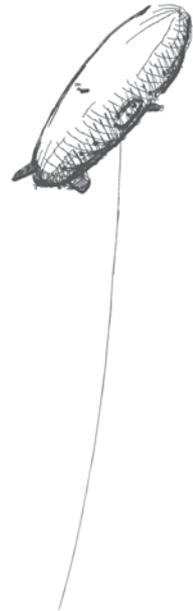
Gerd Lukrafka



„In unserer Branche braucht man vor allem Zeit, Sorgfalt und Erfahrung. Mit der SÜDWESTBANK haben wir einen Partner an unserer Seite, der nach genau demselben Prinzip agiert.“

Ernst Hensler

► Bei Hensler Kaffee ist man überzeugt, dass es für die Herstellung von Spitzenkaffee auch im 21. Jahrhundert vor allem das geschulte Auge und die erfahrene Nase des Röstmeisters braucht.



Die SÜDWESTBANK in der Region Oberschwaben/Bodensee

In der SÜDWESTBANK-Filiale in Ravensburg pflegen die Betreuer durch regelmäßige Gespräche vor Ort die Nähe und den intensiven Kontakt zu den Kunden, die im Umkreis von bis zu 70 Kilometern leben und arbeiten. „Wir sind dort, wo unsere Kunden sind“, lautet das Motto von Gerd Lukrafka. Das Angebot der Filiale in Ravensburg ist auf die Anforderungen der Menschen in der Region abgestimmt, umfasst sämtliche Leistungen der Bank und überzeugte 2013 auch die Jury des CityContests von Focus-Money.

Gut Ding will Weile haben – die Besonderheiten der Region

Während Oberschwaben eine ländlich geprägte Region mit fruchtbarem Boden und gesunder Landwirtschaft ist, haben sich am Bodensee rund um Friedrichshafen Unternehmen von Weltrang angesiedelt. Die Menschen hier wie dort gelten als bodenständig und eher konservativ. Dabei werden nirgendwo in Baden-Württemberg mehr Patente angemeldet und nirgendwo gibt es mehr Ökobauern als in der Region. Vor einigen Jahren fand eine Studie heraus, dass hier in Oberschwaben die glücklichsten Menschen der Republik leben.



Diether Hofmann, Betreuer Firmenkunden

Am 20. Mai 2014 auf dem Weg nach Schwäbisch Hall

Die Menschen der Region Schwäbisch Hall suchen Herausforderungen, die sie weiterbringen, und Partnerschaften, die Spaß machen – die Wirtschaft freut es.

12



► Wiesen, Felder und Waldhänge säumen das romantische Tal, durch das Diether Hofmann täglich auf dem Weg zu seinem Arbeitsplatz kommt. Von hier hat man einen schönen Blick auf den Lindenhof und die Burgruine Geyersburg, dem einstigen Sitz der Herren von Münkheim – dem Ort, der seit 36 Jahren Heimat von Diether Hofmann, Ehefrau Gerlinde und den zwei inzwischen erwachsenen Kindern ist.



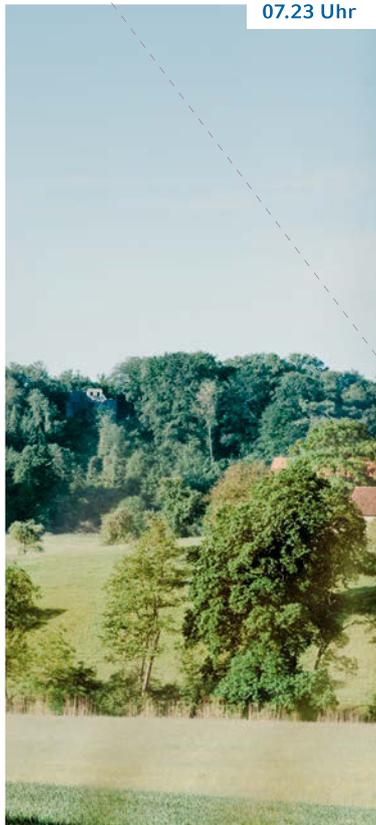
► **Fahrt durch das Kochertal**
Ein Revier seltener Eisvögel



07.20 Uhr

► **Ein Zeichen aus dem Mittelalter**
Der Kreuzstein an der B 19

► Auf dem Weg von Untermünkheim zur SÜDWESTBANK-Filiale in Schwäbisch Hall kommt Diether Hofmann an einer aufrecht stehenden Steinplatte mit eingearbeitetem Kreuz vorbei. „Ich sehe den Kreuzstein als Zeichen von Respekt und Bescheidenheit“, erläutert Diether Hofmann. „Das klingt vielleicht etwas veraltet, aber für mich ist diese Haltung sehr aktuell – gerade auch gegenüber meinen Kunden.“



07.23 Uhr



07.26 Uhr

► **Hoch über dem Kochertal**
Das Diakonie-Klinikum Schwäbisch Hall

► Im Hang hoch über dem Ortseingang von Schwäbisch Hall thront das Haus der Zentralversorgung und Akademische Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg. Es ist heute einer der wichtigsten Arbeitgeber der Stadt. „Mein Sohn ist dort als Oberarzt tätig und wenn ich ins Büro fahre, meist schon im Operationsaal“, berichtet Diether Hofmann. Das historische Stammhaus der Diakonie steht in Hall, wie die Stadt umgangssprachlich heißt.

2

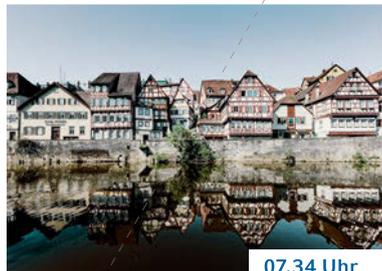
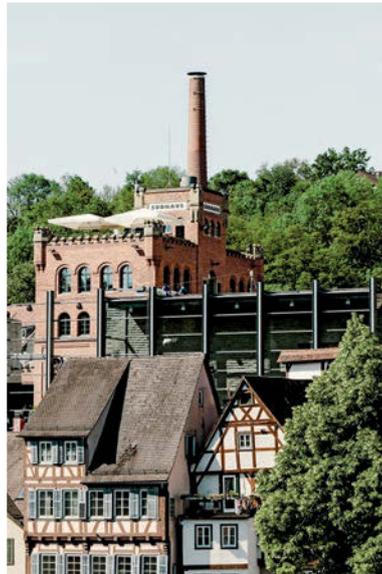
Von Untermünkheim nach Schwäbisch Hall
Maßstab: 1 zu 100.000

► Die breite Straße, die ins Zentrum der Stadt und zur Filiale der SÜDWESTBANK führt, verschafft Diether Hofmann bereits die erste Begegnung mit einem langjährigen mittelständischen Kunden der Bank. Dem Autohaus Koch fühlt er sich durch den Kauf eines Fahrzeugs für seine Frau nicht nur geschäftlich verbunden. „Für mich ist es wichtig, dass eine Partnerschaft immer auch persönlich, ja fast privat geprägt ist“, schildert er seine Haltung.

► **Vierspurig ins Zentrum von Schwäbisch Hall**
Der erste Kundenkontakt



07.31 Uhr



07.34 Uhr



► **Hall – die Stadt am Kocher**
An einer alten Salzquelle gelegen

► „Natur hat diese Stadt gewiegt – Kunst hat sie gebildet“, beschrieb die Dichterin Ricarda Huch die ehemalige Reichsstadt Schwäbisch Hall. „Die Kunsthalle Würth zum Beispiel, auf die wir von der Filiale aus blicken, zeigt bundesweit beachtete Ausstellungen aus den Beständen des Unternehmers und Förderers Reinhold Würth“, erklärt Diether Hofmann. Hall ist aber auch wichtige Wirtschafts- und Wachstumsstadt.

► Bereits während seiner Ausbildung war Diether Hofmann in Schwäbisch Hall. Er besuchte die Bankfachklasse der Kaufmännischen Berufsschule. „Ich fühle mich der Stadt und der Region sehr verbunden“, sagt er und bekennt: „Ich kann mir keinen schöneren Ort zum Leben und Arbeiten vorstellen.“

► **Im Haal 8**
Die SÜDWESTBANK in Schwäbisch Hall



07.35 Uhr

Das Gespräch vor Ort

Gemeinsame Werte verbinden

14



10.30 Uhr

► **Ein ganz normaler Dienstag**
Die Termine sind eng getaktet

► Diether Hofmann plant trotz vollem Kalender immer genug Zeit ein. „Es gibt nichts Schlimmeres, als im Kundengespräch ständig auf die Uhr zu schauen“, findet er.

► In Lauchheim bildet die Kiener Maschinenbau GmbH zurzeit 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Berufen Industriekaufmann, Elektroniker, Industrie- und Zerspanungsmechaniker aus.

► Diether Hofmann ist mit Waldemar Kiener verabredet. Er ist geschäftsführender Gesellschafter des Familienunternehmens Kiener Maschinenbau GmbH, das unter anderem Montageanlagen für die Automobilindustrie konzipiert. Seit Anfang 2013 ist die Kiener GmbH auch in Shanghai vertreten.

► **Vom Kocher an die Jagst**
Ein Termin in Lauchheim



15.45 Uhr



„Wir schätzen es sehr, dass unser Betreuer immer den persönlichen Kontakt mit uns sucht. Dadurch ist er in der Lage, unternehmerisch in unserem Sinne zu denken.“
Waldemar Kiener



„Verlässlichkeit ist das A und O.
Wer sich auf seinen Partner verlassen
kann, ist bereit, auch schwierige
Dinge anzupacken – das gilt im Privaten
wie auch im Geschäftsleben.“
Diether Hofmann

Die SÜDWESTBANK in der Region Schwäbisch Hall

Die Entscheidung für die Hausbank will wohl überlegt sein. Dabei kommt es auf gewachsene Beziehungen und Vertrauen an, aber auch ganz einfach darauf, dass einem sprichwörtlich die Nase des anderen passt. In unserer Filiale in Schwäbisch Hall arbeiten sowohl Firmenkundenbetreuer wie auch Private Banking-Betreuer. Dies eröffnet Unternehmern die Möglichkeit, sich auch mit ihrem privaten Vermögen der SÜDWESTBANK vor Ort anzuvertrauen. So können Wechselwirkungen berücksichtigt und zeitnah besprochen werden – mit einem Partner, mit dem einen sehr viel mehr verbindet als Zahlen.

Der Euro des Mittelalters – die Besonderheiten der Region

Die Region Schwäbisch Hall ist traditionell landwirtschaftlich geprägt. Früher wurden die Rinder von Hohenlohe bis nach Paris getrieben. Später verhalf die Salzgewinnung der Stadt zu Reichtum. Bezahlt wurde mit dem Heller, einer Silbermünze, die in Hall geprägt und nach ihr benannt wurde. Das Stadtwappen zeugt noch heute davon. Aus Häller wurde Heller und ein weit über die Landesgrenzen verbreitetes Zahlungsmittel. Heute sind viele mittelständische Unternehmen, aber auch eine Reihe großer Weltmarktführer in der Region ansässig.



Gabriele Schirmer, Betreuerin Landwirtschafts- und Agrargewerbe Am 19. Mai 2014 auf dem Weg nach Sigmaringen

16 Die Schwäbische Alb verlangt den Menschen seit jeher eine Menge ab – und belohnt sie dafür mit einer ursprünglichen und einzigartigen Landschaft.

► Der Weg zur SÜDWESTBANK-Filiale in Sigmaringen führt Gabriele Schirmer von Gammertingen aus zunächst durch das Laucherttal. Hier lädt das kalte Quellwasser zur Stärkung der Abwehrkräfte ein. „Das idyllische Laucherttal und der tolle Blick über die umliegenden Städtchen sind auch vom Auto aus ein wunderbarer Start in den Tag“, freut sich Gabriele Schirmer.

► Die Kneippanlage am Ufer der Lauchert
Wassertreten bei etwa 9 °C



► Das Rathaus Gammertingen
Ein Stadtschloss aus dem 18. Jahrhundert

► Seit fünf Jahren ist Gabriele Schirmer Mitglied des Gemeinderates. „Mir ist es wichtig, die Dinge vor Ort aktiv mitzugestalten“, begründet sie ihr Engagement. Bürgermeister und Stadträte tagen im ehemaligen Stadtschloss der Freiherren Speth von Zwiefalten, das zur Zeit umgebaut und architektonisch mit den angrenzenden Gebäuden verbunden wird.

► Inneringen liegt auf der Albhochfläche und bietet eine fantastische Aussicht über Äcker, Felder und steinige Hügel. „Bei schönem Wetter sieht man von hier aus sogar bis in die Schweiz und zu den österreichischen Alpen“, schwärmt Gabriele Schirmer. Der Verkehrskreisel wurde mit urgeschichtlichen Kugelsteinen und albtypischen Gewächsen wie Distel, Heckenröschen und Wacholder gestaltet.

► Der Verkehrskreisel in Inneringen
Ein urgeschichtliches Landschaftsrelief



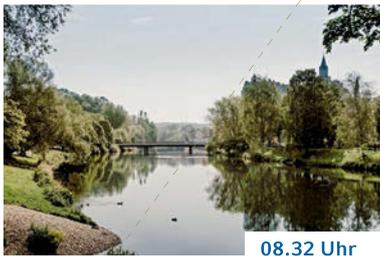
Von Gammertingen nach Sigmaringen
Maßstab: 1 zu 400.000

3



► Die Filiale der SÜDWESTBANK liegt am Rathausplatz, wo an drei Tagen der Woche ein Markt mit saisonalen Produkten von Landwirten aus der Region stattfindet. Gabriele Schirmer kauft gerne hier ein. „Die kurzen Wege der Produkte sind nicht nur gut für die Umwelt: Die schmeckt man auch“, findet sie.

► Der Markt am Rathausplatz
Regionalität, die man
schmecken kann



08.32 Uhr



08.35 Uhr



08.38 Uhr

► Das Schloss in Sigmaringen
Allgegenwärtige Geschichte
an der Donau

► Nach rund 25 Kilometern durch den südlichen Teil der Schwäbischen Alb ist Gabriele Schirmer am Ziel. Nachdem sie ihren Wagen abgestellt hat, überquert sie zu Fuß die junge Donau, die sich hier von ihrer wildromantischen Seite zeigt. Die letzten Meter zur Filiale der SÜDWESTBANK bieten einen herrlichen Blick auf das imposante Schloss der Hohenzollern, das auf einem langgestreckten Kalkfelsen hoch über Stadt und Fluss thront.



► Die SÜDWESTBANK in Sigmaringen
Kirchberg 1

► Auf dem Weg vom Parkplatz zum Arbeitsplatz trifft Gabriele Schirmer gelegentlich eine Kundin oder einen Kunden der Bank. „Mir ist es wichtig, die Menschen nicht nur vom Telefon her zu kennen“, erklärt sie und nimmt sich immer Zeit für ein kurzes Gespräch über Gott und die Welt.

Gut vorbereitet zum Kunden

Jedes Detail ist wichtig

18 ▶ Gabriele Schirmer ist viel in der Region unterwegs. „Für mich ist das wichtig. Die Landschaft, die Menschen, ihre Arbeit: Das hängt doch alles zusammen.“

▶ Die Notizen vom letzten Gespräch
In Kürze steht eine Finanzierung an



▶ Ein Termin in Mühlingen
35 Kilometer Richtung Bodensee

▶ Gabriele Schirmer hat einen Termin bei Christoph Hönig, der in Mühlingen einen modernen Hühnerhof betreibt. Gemeinsam mit seiner Schwester hat er eine umweltfreundliche Mehrweg-Eierbox entwickelt, die zur Einsparung von Einwegverpackungen beitragen soll und inzwischen auf große Resonanz stößt.

„Wer die Menschen verstehen möchte, muss ihre Sprache sprechen. Ich empfinde es als großen Vorteil, wenn man selbst aus der Region kommt.“
Gabriele Schirmer



„Bei der SÜDWESTBANK verstehen sie sehr gut, dass jedes Unternehmen andere Anforderungen erfüllen muss. Sie finden immer eine passende Lösung.“
Christoph Hönig

► Seit 2008 betreibt Christoph Hönig auch einen gläsernen Legehennenstall. Besucher haben so die Möglichkeit, die Hühner von außen beim Picken und Eierlegen zu beobachten.



Die SÜDWESTBANK in der Region Hohenzollern-Oberschwaben

In der SÜDWESTBANK-Filiale in Sigmaringen sind drei Kolleginnen und Kollegen für die Betreuung der Landwirte in der Region zuständig. Das Einzugsgebiet der Filiale reicht von Reutlingen im Norden bis nach Konstanz am Bodensee. Neben Fachwissen und viel Erfahrung bringen die drei Kundenbetreuer auch das erforderliche Gespür für die Belange der Menschen hier mit – sie stammen selbst aus ganz unterschiedlichen Gegenden dieser Region. In unserer Filiale in Sigmaringen werden sämtliche Leistungen der Bank abgedeckt.

Immer um einen Kittel kälter – die Besonderheiten der Region

Die Schwäbische Alb ist eine stark landwirtschaftlich geprägte Region mit rauem Klima. Hier gibt es Wälder, Wiesen, Ackerland und Wacholderheiden, so weit das Auge reicht. Dabei machen steinige, karge Böden die Landwirtschaft zu einem schweren Geschäft. Doch die Wiederbelebung alter Traditionen und die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem wie etwa der Gewinnung regenerativer Energien haben der Region in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung beschert.

Marco Fiore, Privatkunden-Betreuer

Am 14. Mai 2014 auf dem Weg nach Freiburg

Der Breisgau und das Markgräflerland gelten wegen ihres sonnenverwöhnten Klimas auch als die Toskana Deutschlands. Seit Jahrhunderten werden hier Wein, Obst und früher sogar Tabak angebaut.

20



► **Das Heimathaus**
Auf alemannischen Spuren

► Auf dem Weg in die rund acht Kilometer entfernte SÜDWESTBANK-Filiale in Freiburg kommt Marco Fiore am Heimathaus in Denzlingen vorbei, das der Geschichte des Ortes gewidmet ist. Denzlingen geht auf eine alemannische Siedlung aus dem 5. Jahrhundert zurück. „Die landwirtschaftlichen Werkzeuge im Haus erinnern mich an meine Kindheit auf dem Bauernhof“, erklärt Marco Fiore, der ursprünglich aus Karlsruhe stammt.

► Auf dem Kirchturm von St. Michael, der im Volksmund Storchenturm genannt wird, brüten seit mehr als dreißig Jahren Störche. Im Sommer kann man beobachten, wie sich die Vögel auf den Feldern vor Denzlingen versammeln, um dann gemeinsam in das Winterquartier nach Afrika zu fliegen. „Während meiner Zivildienstzeit beim BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) haben wir uns intensiv für die Erhaltung der Lebensräume unterschiedlicher Tierarten eingesetzt“, erinnert sich Marco Fiore.

► **Der Storchenturm**
Wahrzeichen von Denzlingen



08.00 Uhr



08.16 Uhr

► **Die Bahnunterführung**
Mit neuem Anstrich

► Im Rahmen der bundesweiten „72-Stunden-Aktion“ der katholischen Jugendverbände im BDKJ haben Schülerinnen und Schüler 2013 in Denzlingen unter anderem einen Fluss renaturiert und den Bahnhofsbereich verschönert. Das Projekt wurde unter Anleitung des Denzlinger Künstlers Meinolf Mandelartz realisiert. Marco Fiore schätzt solche bürgerlichen Engagements. „Ich finde den neuen Anstrich des Bahnhofs sympathisch. Die Unterführung war vorher einfach nur trist und grau.“

Von Denzlingen nach Freiburg
Maßstab: 1 zu 200.000

► Schon vom Hauptbahnhof aus sieht Marco Fiore jeden Morgen den gotischen Turm des Freiburger Münsters. Einen ungewöhnlichen Kontrast zu den historischen Gebäuden der Altstadt bildet die neue Universitätsbibliothek unweit des Stadttheaters mit ihrer markanten Fassade aus Glas und Stahl. „Mir gefällt das Zusammenspiel von alten Gebäuden und moderner Architektur“, sagt Marco Fiore. „Die Bibliothek könnte neben dem Münster bald auch ein Wahrzeichen der Stadt werden.“

► **Das Stadtbild von Freiburg**
Gebäude aus allen Epochen



08.25 Uhr



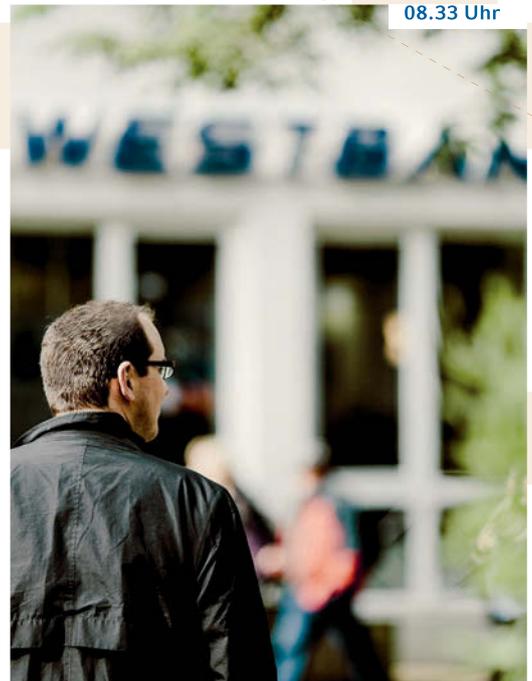
08.28 Uhr

► **Im Café neben der Filiale**
Fachsimpeln mit dem
Bundestrainer

► Im Café „Melange“ findet man Marco Fiore, wenn er bei einem Kaffee einfach einmal abschalten möchte. „Ich mag es, von hier aus die Touristenströme in Richtung Altstadt zu beobachten“, schmunzelt er. Er trifft sich aber auch mit Kunden und Arbeitskollegen im Café. Bundestrainer Joachim Löw schaut ebenfalls ab und zu vorbei. „Er ist eigentlich immer offen für ein Gespräch über Spieler, Strategien oder auch die bevorstehende Weltmeisterschaft.“

► Die SÜDWESTBANK-Filiale ist zwischen Hauptbahnhof und Rathausplatz gelegen. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich zahlreiche Hotels und Restaurants. „Die Lage ist perfekt“, findet Marco Fiore. Die Freiburger Altstadt mit Münster, Historischem Kaufhaus und Martinstor sind nur einen Katzensprung entfernt.

► **Die SÜDWESTBANK in Freiburg**
Zentral gelegen



08.33 Uhr

Vertrauen schafft Werte Über Generationen hinweg

22



11.00 Uhr

► Marco Fiore hat einen Termin mit Margrit Bader und Thomas Winkler, zwei langjährigen Kunden der SÜDWESTBANK. Die Familie hat zwei studierende Kinder. Sohn Jaro studiert in Stuttgart Verfahrenstechnik, Tochter Mona europäische Ethnologie und Geologie in Freiburg. Margrit Baders Vater ist ebenfalls Kunde der Bank.

► **Ein Termin in Emmendingen**

Bei Familie Margrit Bader und Thomas Winkler



14.30 Uhr

► **Die wichtigsten Punkte noch einmal durchgehen**
Immer dabei: das Notizheft

► Marco Fiore führt stets ein kleines Heft mit sich, in dem er alles notiert, was rund um das Gespräch mit dem Kunden wichtig ist.

► Margrit Bader ist in Australien geboren und in Irland aufgewachsen. Doch bei aller Internationalität ist die Familie ihrer Bank immer treu geblieben.



„Die SÜDWESTBANK betreut und begleitet drei Generationen unserer Familie und es gab nie einen Moment des Zweifelns. Wir würden die Bank jederzeit weiterempfehlen.“
Margrit Bader

„Gemeinsam mit meinen Kunden Werte über Generationen hinweg zu schaffen: Das ist nicht nur eine große Aufgabe – ich empfinde es durchaus auch als Ehre.“

Marco Fiore



Die SÜDWESTBANK im Breisgau

Die Filiale in Freiburg gibt es bereits seit Mitte der 1960er-Jahre. Damit ist sie eine der ältesten SÜDWESTBANK-Filialen. Nicht wenige Kunden werden hier seit den Anfangsjahren betreut. Die Freiburger Filiale bietet die gesamte Leistungspalette der Bank an. Besonders auch Kunden des Landwirtschafts- und Agrargewerbes, das im Breisgau traditionell sehr ausgeprägt ist, finden hier ein offenes Ohr und beste Beratung. Matthias Akermann, Leiter der Filiale, ist hervorragend vernetzt in der Region und hegt gemeinsam mit vielen Kunden eine große Leidenschaft für den SC Freiburg. Die SÜDWESTBANK ist Sponsor des Bundesligavereins.

Im Südweste vom ditsche Sprochrüüm – die Besonderheiten der Region

Die Mentalität der Menschen im Breisgau ist offen und liberal. Dies mag an der besonderen Lage im Dreiländereck liegen. Viele Menschen der Region leben oder arbeiten im benachbarten Frankreich oder in der Schweiz. Hinzu kommen sprachliche Besonderheiten, die für ein tolerantes Miteinander sorgen: Man spricht Deutsch, Französisch, Schweizerdeutsch und nicht zuletzt auch Alemannisch in verschiedenen regionalen Ausprägungen.



Inhalt

24

1. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013	
I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	26
II. Geschäftstätigkeit und Entwicklung der SÜDWESTBANK AG	30
III. Personalentwicklung	38
IV. Nachtragsbericht	40
V. Gesamtbanksteuerung	40
VI. Sonstiges	57
VII. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken der SÜDWESTBANK AG	58
2. Jahresabschluss	
Jahresbilanz	62
Gewinn- und Verlustrechnung	64
Anhang für das Geschäftsjahr 2013	66
3. Bericht des Aufsichtsrates	83
4. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	87

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

1



I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

26 Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Das Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) fiel mit +0,4 % (kalenderbereinigt +0,5 %) im Jahr 2013 schwach aus. In den Jahren 2012 und 2011 betrug es noch +0,7 % bzw. +3,3 %. Im Euroraum ging das BIP abermals zurück (-0,4 %).

Für das Jahr 2014 signalisieren die konjunkturellen Frühindikatoren ein sich beschleunigendes Wirtschaftswachstum. Die SÜDWESTBANK AG erwartet für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt eine Steigerung von ca. 1,5 % im Bundesgebiet. Für den Euroraum ist die SÜDWESTBANK AG vorsichtig optimistisch und rechnet hier mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistungen von knapp 1 %.

Das Wachstum in Baden-Württemberg lag nach vorläufigen Berechnungen bei 0,7 % und somit leicht über dem Bundesdurchschnitt. Der Gesamtkonjunkturindikator des Statistischen Landesamtes signalisiert für Baden-Württemberg ein sich beschleunigendes Wachstum. Die SÜDWESTBANK AG erwartet, dass die heimische Wirtschaft, mit ihrem starken produzierenden Gewerbe, im Laufe des Jahres 2014 das Wachstum über dem Bundesdurchschnitt fortsetzen kann.

Aufgrund des anhaltenden schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes büßte der sonst so robuste Außenhandel im Jahresdurchschnitt an Dynamik ein. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen stiegen zwar preisbereinigt im Jahresverlauf um 0,6 % an, konnten jedoch mit den Importen, die im gleichen Zeitraum um 1,3 % zulegten, nicht Schritt halten. Der daraus resultierende Rückgang des Außenbeitrags bremste das BIP-Wachstum 2013.

Die Anzahl der im Durchschnitt des Jahres 2013 erwerbstätigen Personen mit Wohnort

in Deutschland ist im siebten Jahr in Folge gestiegen. Mit einem Anstieg von 0,6 % bzw. 232.000 Personen auf 41,78 Mio. Personen war die Entwicklung jedoch von einer nachlassenden Dynamik geprägt. Die Zahl der Erwerbslosen ging im Vergleich zum Vorjahr leicht um 36.000 Personen (-1,6 %) auf knapp 2,3 Mio. zurück. Die Erwerbslosenquote sank im gleichen Zeitraum von 5,3 % auf 5,2 %.

Der Verbraucherpreisanstieg verlangsamte sich im Jahr 2013. Er betrug 1,5 % und lag damit deutlich unter den Werten der beiden Vorjahre (2012: +2,0 %; 2011: +2,1 %). Haupttreiber waren im vergangenen Jahr vor allem die Nahrungsmittel, die sich spürbar um 4,4 % verteuerten, und nicht nur die Energiepreise, die um 1,4 % zulegten. Die SÜDWESTBANK AG erwartet auch für 2014 eine Inflationsrate, die im Jahresdurchschnitt deutlich unter 2 % verharren sollte. Die Deflationsgefahren haben zugenommen.

Der Staatshaushalt war im vergangenen Jahr ausgeglichen. Nach vorläufigen Berechnungen betrug die Defizitquote 0,0 %. In Anbetracht der Tatsache, dass die Steuereinnahmen deutlich anstiegen und einen neuen Rekordstand erreichten, werden die Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung weiterhin als schlecht beurteilt.

Der Preisanstieg bei Wohnimmobilien setzte sich auch in 2013 fort. Dabei ist weiter zu beobachten, dass sich die starken Anstiege überwiegend auf die deutschen Großstädte konzentrieren. Nach vorläufigen Berechnungen stiegen die Preise in den 7 deutschen Großstädten um rund 9 %. Geschosswohnungen haben sich seit dem Jahr 2010 in den Großstädten um mehr als ein Viertel verteuert. Die Preisentwicklungen in ganz Deutschland verliefen sehr heterogen. In einigen struk-

turschwachen Gegenden waren teils größere Preisrückgänge zu beobachten. Trotz lokalen Preisübertreibungen kann nach Meinung der SÜDWESTBANK AG für Deutschland keine Preisblase ausgemacht werden. Auch mit Blick auf die Entwicklung der Nettokaltmieten kann im Bundesdurchschnitt nicht von einer Übertreibung gesprochen werden, denn diese stiegen im Jahresverlauf um lediglich 1,3 %.

Die monetäre Entwicklung

Rückblickend kann gesagt werden, dass der Höhepunkt der Eurokrise bereits in den Jahren 2011 und 2012 erreicht bzw. überschritten wurde. Bei der Rettung Zyperns im Frühjahr 2013 wurden zwar erstmals seit Bestehen der Eurozone Bankkunden, deren Einlagen einen Betrag von 100 TEUR überstiegen, teilweise in die Pflicht genommen. Jedoch konnten die europäischen Institutionen glaubhaft versichern, dass es sich hierbei um einen einmaligen Schritt handele. Somit konnte eine erneute Ausbreitung der Eurokrise verhindert werden. Ab den Sommermonaten 2013 war dann bei den meisten Peripheriestaaten ein langsamer und kontinuierlicher Renditerückgang bei den emittierten Staatsanleihen festzustellen. So reduzierte sich beispielsweise die Rendite einer 10-jährigen spanischen Staatsanleihe im Jahresverlauf von 5,23 % merklich auf 4,18 %. Die Renditerückgänge waren umso bemerkenswerter, da sie nicht auf eine allgemeine Verringerung des Zinsniveaus zurückzuführen waren, sondern auf eine markante Einengung der Credit Spreads. Die Rendite 10-jähriger deutscher Staatspapiere erhöhte sich im Jahresverlauf von 1,41 % auf 1,94 %.

Auch die an den Märkten vielbeachteten Kreditindices spiegelten die Entspannung an den Kreditmärkten wider. Der meistbeachtete Kreditindex (iTraxx Europe), der die

durchschnittlichen CDS-Kosten von Industrieunternehmen im Investmentgrade im Euroraum abbildet, ging 2013 von 117 Basispunkten auf 70 zurück.

Einen kräftigen Anstieg verzeichneten allerdings die amerikanischen Renditen. Bei einer 10-jährigen Staatsanleihe stieg sie von 1,71 % auf 2,98 %.

Der 3-Monats-Euribor, im Euroraum wichtigster Zinssatz für Interbankgeschäfte, verharrte auf seinem tiefen Niveau und erhöhte sich nur gering von 0,19 % auf 0,29 %. Die Europäische Zentralbank senkte in 2 weiteren Zinsschritten im Mai und November 2013 den Leitzins um jeweils 25 Basispunkte auf den neuen historischen Tiefstand von 0,25 %. Sie erhofft sich damit eine drohende Deflation im Euroraum abzuwenden und die europäische Wirtschaft zu stärken.

Wie auch schon in den Jahren zuvor, blieben die Leitzinsen in den anderen großen Währungsräumen unverändert.

Unter einer recht geringen unterjährigen Schwankung konnte der Euro im Vergleich zum Dollar weiter zulegen. Die Gemeinschaftswährung ging mit 1,375 Dollar aus dem Jahr und konnte somit 6,1 % gegenüber dem Dollar hinzugewinnen.

Der japanische Yen musste aufgrund der extrem expansiven Geldpolitik der japanischen Notenbank empfindliche Einbußen gegenüber dem Euro verbuchen. Die japanische Währung verbilligte sich um 26,37 %.

Der langfristige Aufwärtstrend des Goldpreises wurde im Jahr 2013 endgültig gebrochen. Das beliebte Edelmetall kostete am Jahresende 1.204,94 US-Dollar und verlor

28 damit 28,0 % seines Wertes. Es gehörte damit zu den Anlageklassen, die am schlechtesten abgeschnitten hatten.

Entwicklung der Aktienmärkte

War zu Beginn des Jahres 2013 die Erwartungshaltung für die weltweiten Aktienmärkte noch sehr gedämpft, so entwickelten sich die wichtigsten Aktienindices vor allem in der zweiten Jahreshälfte äußerst dynamisch. Viele bedeutende Indices etablierten neue Mehrjahres- oder Allzeithochs. Lediglich in den Emerging Markets blieb die Entwicklung, wie auch schon in den Jahren zuvor, hinter den Erwartungen der Börsianer zurück.

Nach der überaus erfreulichen Entwicklung in 2012 setzte der DAX im Jahr 2013 seinen Anstieg fort.

Belasteten im Frühjahr noch die Querelen in Zypern die Märkte, so setzte der deutsche Leitindex nach der Verabschiedung eines Rettungspaketes und einer Zinssenkung der Europäischen Zentralbank von 25 Basispunkten auf 0,5 % zu einem Sprung von 1.000 Punkten innerhalb weniger Wochen an. Dabei markierte er mit über 8.500 Zählern bereits in der ersten Jahreshälfte ein neues Allzeithoch.

Äußerungen des damaligen amerikanischen Notenbankchefs Bernanke, das Anleihenrückkaufprogramm der amerikanischen Notenbank bereits im laufenden Jahr zurückzufahren, überraschten die Märkte auf dem falschen Fuß und führten zu einer bis Ende Juni anhaltenden Kurskorrektur.

In der zweiten Jahreshälfte kannten die Märkte jedoch fast nur eine Richtung – und zwar aufwärts. Der im Herbst des zurückliegenden Jahres einmal mehr abgewendete Staatsbankrott der USA befeuerte die in den zurückliegenden Monaten ohnehin schon

kräftig gestiegenen Kurse zusätzlich. Am 25. Oktober überschritt der DAX erstmals in seiner mittlerweile mehr als 25-jährigen Geschichte die Marke von 9.000 Punkten. Nach einer Zwischenkorrektur zu Beginn des Dezembers erwarteten viele Börsianer bereits ein Ende der Kursanstiege. Nach sehr positiven letzten Handelstagen ging er jedoch nahe eines neu markierten Allzeithochs mit 9.552 Punkten aus dem Jahr, was einer Performance von 25,48 % entsprach. Wie auch schon in 2012 konnte die zweite deutsche Börsenliga, der M-DAX, mit einer Jahresperformance von 39,11 % den DAX nochmals deutlich übertreffen.

Auch der Euro Stoxx 50 konnte trotz anhaltender Rezession das Jahr 2013 mit einem Zuwachs von 17,95 % beenden.

Die wieder einmal „gelösten“ Probleme um die amerikanische Schuldenobergrenze sowie die Hoffnung auf eine kräftige konjunkturelle Erholung ließen den marktbreiten amerikanischen Leitindex (S&P 500) kräftig (+29,09 %) steigen.

Die stärkste Börsenentwicklung aller Industrieländer vollzog sich an der japanischen Börse, deren Leitindex, Nikkei 225, von der extrem expansiven Geldpolitik der japanischen Notenbank profitieren konnte und um 56,72 % zulegte.

Die Performance der Schwellenländer verlief einmal mehr sehr unterschiedlich, in Summe jedoch enttäuschend (MSCI EM –4,98 %).

Die gute Entwicklung an den weltweiten Börsen unterstreicht mit einer Performance von 18,87 % der weltweit gefasste MSCI World.

Finanzstabilität und die Entwicklung des Bankenmarkts

Die reichliche Liquiditätsversorgung sowie die anhaltend niedrigen Zinsen führten zu einer Entspannung an den internationalen Finanzmärkten. Davon profitierte auch die allgemeine Finanzstabilität in Deutschland. Die Risikotragfähigkeit des deutschen Finanzsystems hat weiter zugenommen.

Allerdings haben auch die Risiken aus den anhaltend niedrigen Zinsen für die Finanzstabilität zugenommen. Die Gefahren von Übertreibungen an den Finanzmärkten sind gestiegen, da die Anleger bei der Suche nach Renditen erhöhte Risiken in Kauf nehmen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass sich die Marktteilnehmer an die nun schon seit einigen Jahren anhaltende Sondersituation extremer Niedrigzinsen und reichlicher Versorgung mit Zentralbankliquidität gewöhnt haben und diese Bedingungen in die Zukunft fortschreiben.

Vor allem die Lebensversicherer laufen Gefahr, bei den anhaltend niedrigen Kapitalmarktzinsen ihren Verpflichtungen aus lang laufenden Verträgen aufgrund der in Deutschland in aller Regel beinhalteten Mindestverzinsung zukünftig nicht mehr nachkommen zu können.

Das Schlimmste der europäischen Schuldenkrise scheint überwunden zu sein, die Schuldenstände, im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt, erreichen jedoch in den meisten

Euroländern neue Rekordstände und befinden sich größtenteils weit über der ehemals im Maastrichter Vertrag vereinbarten Obergrenze von 60 %. Auch der Risikoverbund zwischen Staat und Banken hat in vielen Ländern weiter zugenommen. Anhaltende regulatorische Vorzugsbehandlungen von Verbindlichkeiten von Staaten gegenüber Kreditinstituten haben hierzu wesentlich beigetragen. Diese sollte in den kommenden Jahren sukzessive abgebaut werden.

Von der hohen privaten und öffentlichen Verschuldung vieler Euroländer gehen weiterhin große Risiken für die Finanzstabilität aus. Aufgrund der engen finanziellen Verflechtungen des deutschen Finanzsystems mit Europa bestehen weiterhin substanzielle Ausfall- und Ansteckungsrisiken.

Die deutsche Bankenlandschaft ist von einer strukturellen Ertragsschwäche geprägt, die hauptsächlich auch auf eine seit Mitte der 1990er Jahre zurückgehende Zinsspanne zurückzuführen ist. Starker Wettbewerb begünstigte diese Entwicklung. Die Anforderungen aus Basel III und nochmals verschärfte Regulierungsanforderungen belasten zusätzlich die Ergebnisse.

II. Geschäftstätigkeit und Entwicklung der SÜDWESTBANK AG

30 Die SÜDWESTBANK AG ist eine unabhängige mittelständische Universalbank im Privatbankensektor. Als wesentliche Geschäftsaktivitäten betreibt sie das Kreditgeschäft, das Einlagengeschäft und das Vermittlungsgeschäft mit Privat- und Firmenkunden in Baden-Württemberg. Bei allen Geschäftsaktivitäten bietet sie ein breites Produktportfolio an.

Im Dezember 2013 hat die SÜDWESTBANK AG ihre Geschäftsaktivitäten um das investitorientierte Beteiligungsgeschäft erweitert und hierzu das Tochterunternehmen SWB International S.C.S. mit Sitz in Luxemburg gegründet. Damit war auch die Zuführung von 386 Mio. EUR in das haftende Eigenkapital der Bank verbunden.

Spezielle Beratungsleistungen stellt die SÜDWESTBANK AG im Bereich der Vermögensverwaltung, des Inlands- und Auslandszahlungsverkehrs sowie der Immobilienvermittlung ihren Kunden selbst zur Verfügung. Insbesondere bei der Vermittlung von Ratenkrediten sowie von Bauspar-, Versicherungs- und Wertpapierprodukten greift die SÜDWESTBANK AG dagegen auf Produkte und die Unterstützung ihrer Vertriebspartner zurück.

Zur operativen Umsetzung der Geschäftsaktivitäten im Markt hat die SÜDWESTBANK AG 8 Geschäftsfelder (Kundensegmente) definiert:

- Privatkunden
- Vermögenskunden
- Gewerbekunden
- Private-Banking-Kunden
- Firmenkunden
- Geschäftskunden
- Kunden des Landwirtschafts- und Agrargewerbes
- Institutionelle Kunden

Die Privat-, Vermögens- und Gewerbekunden werden von 4 regionalen Marktbereichen (Mittlerer Neckar, Baden, Bodensee-Oberschwaben und Hohenlohe-Franken/Mittlerer Schurwald) betreut, während die Firmen-, Geschäfts-, Landwirtschafts- und Agrarkunden, Private-Banking- und institutionellen Kunden einer zentralen Betreuung zugeordnet sind.

Mit dieser Matrixorganisation ist die Basis für die individuelle und persönliche Betreuung unserer Kunden geschaffen.

In 2013 wurde für die optimierte Kundenbetreuung und Steuerung der Geschäftsfelder Privatkunden, Vermögenskunden und Gewerbekunden das Projekt „Strategie Vertrieb“ gestartet und erste Maßnahmen zur Umsetzung ergriffen. Organisatorisch wurden diese 3 Geschäftsfelder unter die einheitliche Leitung eines Geschäftsfeldverantwortlichen gestellt. Die Betreuung der Privatkunden erfolgt künftig zentral durch die mobilen Finanzberater, die Vermögens- und Gewerbekunden werden je nach Beratungsbedarf des Kunden durch einen Anlage- oder Finanzierungsspezialisten betreut.

Dabei bilden die Anlage- und Finanzierungsspezialisten auf den Filialen kompetente Betreuungsteams, die den Betreuungsbedarf des Kunden umfänglich abdecken. Der damit verbundene Aufbau der Betreuungskapazitäten unterstreicht die Nähe der SÜDWESTBANK AG zum Kunden und ist Ausdruck der Stärkung der Filialen.

Die bedarfsgerechte Betreuung der Privat- und Vermögenskunden wird zusätzlich unterstützt durch eine potenzialorientierte Kundensegmentierung in 5 Lebensphasen dieser Kunden, auf deren Basis den Kunden maßgeschneiderte Produktlösungen angeboten werden.

Neben den Kundengeschäften betreibt die SÜDWESTBANK AG Eigengeschäfte in Wertpapieren zur strategischen Allokation des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve sowie Handelsgeschäfte zur Ausnutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Ertragslage

Die Ertragslage der SÜDWESTBANK AG hat sich auch im Jahr 2013 weiter positiv entwickelt. Die SÜDWESTBANK AG konnte ihren Jahresüberschuss im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut deutlich um 27,9 % auf 13,7 Mio. EUR steigern und damit ihren positiven Ergebnistrend nachhaltig bestätigen.

Das durchschnittliche Bilanzvolumen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 236,4 Mio. EUR (–4,9 %) gesunken. Durch den deutlich gestiegenen Zinsüberschuss und das gesunkene durchschnittliche Bilanzvolumen hat sich die Zinsspanne auf 1,69 % (Vorjahr 1,48 %) erhöht.

Betriebswirtschaftlich gegliedert stellen sich die wesentlichen Erfolgskomponenten der Bank in den vergangenen beiden Jahren wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Zinsüberschuss	76.774	70.603
Provisionsüberschuss	24.461	23.640
Handelsergebnis	2.395	4.603
Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwendungen	–42.901	–40.567
b) andere Verwaltungsaufwendungen	–26.987	–25.041
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	–3.043	–2.908
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen und sonstige Steuern	2.732	–4.450
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis	33.431	25.880
Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis	–10.799	–6.179
Außerordentliches Ergebnis/Teilgewinnabführung	–350	–350
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–8.555	–8.619
Jahresüberschuss	13.727	10.732

32 Der Zinsüberschuss ist in 2013 um 6,2 Mio. EUR (+8,7 %) angestiegen. Zurückzuführen ist dieser Anstieg sowohl auf den Konditionsbeitrag aus dem Kundengeschäft mit +3,4 Mio. EUR (+5,9 %) als auch auf den Strukturbeitrag mit +2,4 Mio. EUR (+19 %). Der Ergebnisbeitrag des Kundengeschäfts ist vor allem auf eine Ausweitung des Volumens im Kundenkreditgeschäft um 97,1 Mio. EUR

zurückzuführen. Bei rückläufigem Volumen im Einlagengeschäft konnte die Marge etwas verbessert werden.

Der Provisionsüberschuss konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht um 3,5 % auf 24,5 Mio. EUR gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss entwickelte sich im Einzelnen wie folgt:

Provisionsüberschuss	2013 TEUR	2012 TEUR
Überschuss aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	10.648	9.036
Vermittlungserträge	7.286	7.655
Überschuss aus dem Zahlungsverkehr	4.683	4.897
Sonstige Geschäfte	1.844	2.052

Der Anstieg resultiert aus einem Anstieg bei den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft in Höhe von 1,6 Mio. EUR (+17,8 %). Leicht rückläufig entwickelten sich dagegen die Vermittlungserträge sowie der Überschuss aus dem Zahlungsverkehr.

der Liquiditätsreserve wurden entsprechend mit ihrem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise mit dem strengen Niederstwert bewertet, so dass zum Jahresende keine vermiedenen Abschreibungen in diesen Beständen vorlagen.

Das Nettoergebnis des Handelsbestands erreichte im Jahr 2013 nach Berücksichtigung der vorzunehmenden Risikoabschläge die Höhe von 2,4 Mio. EUR und lag damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Die im Jahr 2008 abgeschlossene Verlustübernahmevereinbarung, die die SÜDWESTBANK AG vor Verlusten aus Wertpapieren des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve schützt, wurde zum 31. Dezember 2013 beendet. Sämtliche Wertpapiere des Handelsbestands und

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf das Anlagevermögen sind im vergangenen Jahr um 4,4 Mio. EUR auf 72,9 Mio. EUR gestiegen. Neben weiteren Investitionen in und dem Aufbau von Mitarbeitern trug auch die Eröffnung von zwei neuen Standorten zu dieser Entwicklung bei. So kam es beim Personalaufwand zu einem Anstieg um 2,3 Mio. EUR. Der Sachaufwand erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,9 Mio. EUR.

Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich im Jahr 2013 auf 2,7 Mio. EUR. Dieses Ergebnis ist insbesondere auf Auflösungen von Rückstellungen zurückzuführen.

Das Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um –4,6 Mio. EUR auf –10,8 Mio. EUR gestiegen. Die niedrige Risikovorsorge aus dem Vorjahr ist nun erwartungsgemäß auf Normalniveau zurückgekehrt.

Beim Posten außerordentliches Ergebnis in Höhe von –0,3 Mio. EUR handelt es sich um Zuführungen in Höhe eines Fünfzehntels des Unterschiedsbetrags aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen im Zuge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Der Jahresüberschuss in Höhe von 13,7 Mio. EUR ermöglicht vorab Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 6,8 Mio. EUR. Es verbleibt ein Bilanzgewinn in Höhe von 6,9 Mio. EUR. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn von 6,9 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Vermögens- und Finanzlage

Das Geschäftsvolumen der SÜDWESTBANK AG hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit einem Anstieg um 7,9 % auf 5,6 Mrd. EUR nochmals deutlich erhöht. Die Präsenz vor Ort und die Erreichbarkeit für ihre Kunden sind für die SÜDWESTBANK AG weiterhin tragende Säulen ihrer Geschäftsstrategie. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 hat die Bank daher 2 weitere Standorte für die Betreuung von Private-Banking- und von Firmenkunden eröffnet. Die Bank verfügt zum Jahresende demnach über 28 Geschäftsstellen und unterhält daneben 8 SB-Geschäftsstellen sowie 3 weitere Standorte mit Geldautomaten über das Geschäftsgebiet verteilt. Mit einer Bilanzsumme von über 5,1 Mrd. EUR gehört die SÜDWESTBANK AG auch weiterhin zu den größten unabhängigen mittelständischen Privatbanken in Deutschland und Baden-Württemberg.

- 34 Die SÜDWESTBANK AG entwickelte sich im Einzelnen wie folgt:

Gesamtgeschäft	2013 TEUR	2012 TEUR
Bilanzsumme	5.131.903	4.831.818
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen	139.708	152.074
Unwiderrufliche Kreditzusagen	326.560	202.869

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich um 6,2 % auf gut 5,1 Mrd. EUR. Auch bei den unwiderruflichen Kreditzusagen kam es zu einem kräfti-

gen Anstieg im abgelaufenen Jahr um 61 %. Weiter rückläufig mit 8,1 % entwickelten sich dagegen die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen.

Außerbilanzielle Geschäfte (Nominalbeträge)	2013 TEUR	2012 TEUR
Zinsswaps	1.720.666	1.481.162
Optionen auf Zinsswaps	123.500	143.500
Caps	78.202	64.319
Floors	11.000	11.000

Sämtliche außerbilanziellen Geschäfte der Bank dienen der Zinsbuchsteuerung. Im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung werden aktuell bestehende Aktiv- und Passivüberhänge mit außerbilanziellen Geschäften abgesichert beziehungsweise gesteuert.

Neben den bilanziellen Geschäften sind die derivativen Finanzinstrumente in die ganzheitliche Zinsbuchsteuerung der Bank einbezogen.

Wesentliche Aktivstrukturen

Forderungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 war insgesamt eher enttäuschend, so dass das Wirtschaftswachstum im abgelaufenen Jahr nochmals unter dem bereits niedrigen Niveau des Vorjahres lag. Erneut konnte das Land Baden-Württemberg, als das Kerngeschäftsgelände der SÜDWESTBANK AG, jedoch ein Wachstum leicht über dem Bundesdurchschnitt aufweisen. Unser Vertrauen in den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr dazu geführt, dass wir das Kreditvolumen weiter um 208,5 Mio. EUR (+6,5 %) ausgebaut haben. Hierbei kam es bei den Forderungen an Kunden zu einem Anstieg um 97,1 Mio. EUR (+3,4 %), die unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhten sich deutlich um 123,7 Mio. EUR (61,0 %). Einen leichten Rückgang um 12,3 Mio. EUR (-8,1 %) verzeichneten

dagegen die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen. Die Versorgung ihrer Kunden mit der benötigten Liquidität stellt für die SÜDWESTBANK AG weiterhin ein zentrales Anliegen in ihrem täglichen Handeln dar.

Im Rahmen der Liquiditätsdisposition kam es bei den Forderungen an Kreditinstitute zu einem Anstieg um 112 Mio. EUR oder 46,6 %.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen wurden gegenüber dem Vorjahr um 118,8 Mio. EUR reduziert. Hierbei kam es vor allem zu einem Abbau bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve um 197,1 Mio. EUR sowie bei den Wertpapieren des Handelsbestands um 35,8 Mio. EUR. Ausgeweitet wurden dagegen die Wertpapieranlagen im Bereich des Anlagevermögens um 114,1 Mio. EUR.

Wertpapiere	2013 TEUR	2012 TEUR	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Anlagevermögen	380.226	266.117	114.109	42,9
Liquiditätsreserve	743.384	940.452	-197.068	-21,0
Handelsbestand	128.548	164.346	-35.798	-21,8

Zum Jahresende 2013 setzte sich der Wertpapierbestand in den Kategorien Anlagevermögen und Liquiditätsreserve aus 694,2 Mio. EUR Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie 429,4 Mio. EUR Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Im Handelsbestand befanden sich 125,9 Mio. EUR Anleihen und Schuldverschreibungen sowie 2,7 Mio. EUR Aktien und andere nicht festverzinsliche Wert-

papiere. Die in den Vorjahren bestehende Verlustübernahmevereinbarung für bestimmte Teile des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve wurde zum 31. Dezember 2013 beendet, so dass in diesen Beständen zum Jahresende keine vermiedenen Abschreibungen vorhanden waren. Entsprechend wurden sämtliche Wertpapiere im Falle der Liquiditätsreserve nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Handelsbestands mit dem beizulegenden Zeitwert.

36 **Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind im Wesentlichen durch die SWB International S.C.S. in Luxemburg um rund 285,8 Mio. EUR angestiegen. Dieses hundertprozentige Tochterunternehmen der Bank hält diverse Beteiligungen, die im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung von den Eigentümern der SÜDWESTBANK AG in das Eigenkapital der Bank eingebracht worden sind. Das Tochterunternehmen wird auch künftig ein aktives Beteiligungsgeschäft im Rahmen eines festgelegten Rendite-Risiko-profils abdecken.

Weiterhin wurde die Tresides Asset Management GmbH gegründet, mit der die SÜDWESTBANK AG das Geschäftsfeld des institutionellen Asset Managements erschließt. Die Bank hält mit einer Quote von 55,5 % einen Beteiligungsbuchwert in Höhe von 1,1 Mio. EUR.

Die Vertiva Family Office GmbH, an der die Bank eine Beteiligung in Höhe von 1,6 Mio. EUR hält, nimmt sich der Verwaltung von privaten und unternehmerischen Vermögenswerten von Familien, Privatpersonen, institutionellen Anlagern und Stiftungen an.

Wesentliche Passivstrukturen

Passivgeschäft	2013 TEUR	2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	737.696	751.950
Spareinlagen	169.236	267.810
Andere Verbindlichkeiten	3.304.656	3.268.180
Verbriefte Verbindlichkeiten	110.712	111.825
Nachrangige Verbindlichkeiten	96.048	96.048

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig um 14,2 Mio. EUR (-1,9 %). Wie im Vorjahr wurde von der Möglichkeit der Nutzung von Offenmarktgeschäften mit der EZB Gebrauch gemacht.

Nach dem starken Anstieg bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Vorjahr konnte der Bestand im Jahr 2013 mit einem Rückgang von 62,1 Mio. EUR (-1,8 %) nahezu konstant gehalten werden. Während in diesem Zusammenhang die Spareinlagen weiter um 98,6 Mio. EUR (-36,8 %) abge-

baut wurden, kam es bei den anderen Verbindlichkeiten zu einem leichten Zuwachs um 36,5 Mio. EUR oder +1,1 %. Während es hierbei bei den täglich fälligen Einlagen zu einem Rückgang von 136,6 Mio. EUR (-5,7 %) kam, konnte bei den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit ein Zuwachs von 173,1 Mio. EUR (+20,2 %) erzielt werden.

Die verbrieften Verbindlichkeiten blieben mit einem Rückgang von 1,1 Mio. EUR (-1 %) nahezu unverändert zum Vorjahr. Keine Veränderung gab es bei den nachrangigen Verbindlichkeiten.

Die SÜDWESTBANK AG hat im Dezember 2013 eine signifikante Erhöhung ihres haftenden Eigenkapitals auf rund 727 Mio. EUR erfahren. Diese Steigerung geht im Umfang von 363,6 Mio. EUR auf eine Sachkapitalerhöhung zurück, die sich aus der Einbringung von Vermögenswerten in Form von Beteiligungen durch die Santo Vermögensverwaltung GmbH ergeben hat. Weitere 22,6 Mio. EUR

wurden durch eine Bareinlage der ATB GmbH erbracht, die somit ihre Beteiligungsquote an der Bank von 5,86 % unverändert hält.

Die bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG hat sich wie folgt entwickelt:

	2013	2012
Haftendes Eigenkapital in TEUR	726.966	325.339
Gesamtkennziffer in %	19,02	10,12

Die gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) geforderte Eigenmittelunterlegung der anrechnungspflichtigen Positionen von mindestens 8 % wurde im Geschäftsjahr 2013 jederzeit deutlich übertroffen.

Die SÜDWESTBANK AG verfügt über ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten und darüber hinaus über ein Portfolio an EZB-

fähigen Kapitalmarkttitle, die zur Liquiditätsvorsorge im Rahmen von Offenmarktgeschäften gehalten werden. Zum 31. Dezember 2013 beträgt die Liquiditätskennziffer nach Liquiditätsverordnung (LiqV), die das Verhältnis der kurzfristig verfügbaren Zahlungsmittel zu den kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen angibt, 1,88.

	2013	2012
Liquiditätskennziffer nach LiqV	1,88	3,77

Die geforderte Mindestkennziffer von 1 wurde 2013 stets deutlich eingehalten. Die Zahlungsbereitschaft war zu jedem Zeitpunkt voll gewährleistet.

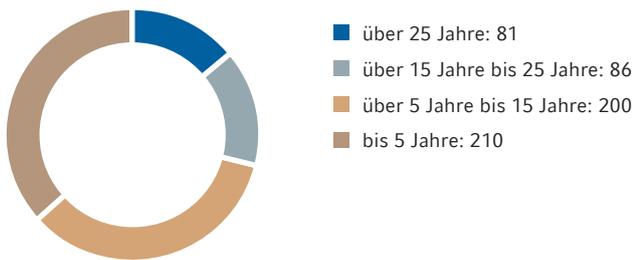
Die Vermögens- und Finanzlage der SÜDWESTBANK AG ist geordnet.

III. Personalentwicklung

38 **Personalstruktur**
 Stichtagsbezogen waren zum 31. Dezember 2013 577 Mitarbeiter/-innen (Vorjahr 567) beschäftigt, von denen 556 (Vorjahr 549) in einem aktiven Dienstverhältnis standen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte

sich auf 92 (Vorjahr 88), die Zahl der Auszubildenden verringerte sich auf 28 (Vorjahr 34); darüber hinaus absolvierten 6 (Vorjahr 5) Mitarbeiter/-innen unser Nachwuchsfachkräfteprogramm. Der Anteil der Frauen betrug knapp 51 %.

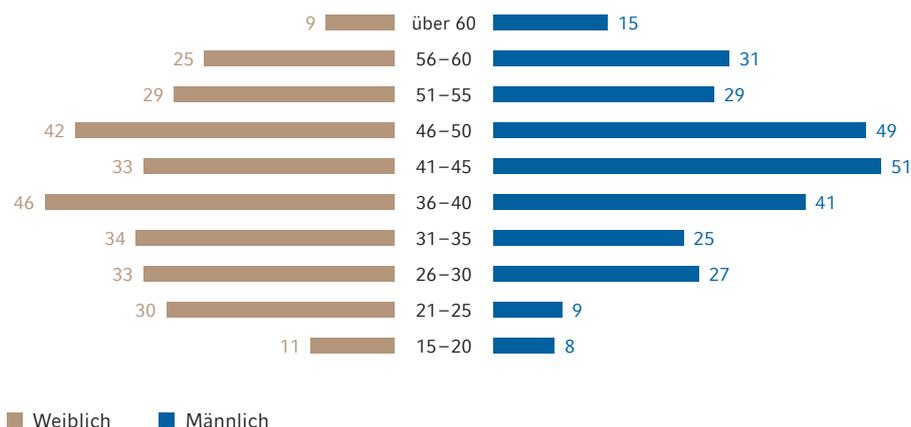
Dauer der Betriebszugehörigkeit von Mitarbeitern



Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei ca. 12 Jahren. 6 Mitarbeiter/-innen konnten das 25-jährige und 5 sogar das seltene 40-jährige Dienstjubiläum begehen.

Das Durchschnittsalter der aktiven Mitarbeiter/-innen beläuft sich auf 41 Jahre. Die gesamte Altersstruktur stellt sich wie folgt dar:

Das Alter der SÜDWESTBANK-Mitarbeiter



Ausbildung

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte die SÜDWESTBANK AG 28 Auszubildende. 19 werden zu Bankkaufleuten ausgebildet, 9 studieren an verschiedenen Dualen Hochschulen mit dem Ziel, den Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) im Studiengang BWL-Bank, zu erwerben.

2013 haben 16 Auszubildende oder DHBW-Studierende ihre jeweiligen Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen, teilweise mit Preisen und Belobigungen. Frei werdende Arbeitsplätze versuchen wir so weit wie möglich durch Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu besetzen. Dies zeigt auch unser Nachwuchsfachkräfteprogramm, in welchem sich im Jahr 2013 6 Nachwuchskräfte befanden, die auf ihre zukünftigen Aufgabenstellungen vorbereitet wurden. Außerdem erhielten 30 Schüler/-innen und Studenten/Studentinnen die Gelegenheit, im Rahmen einer Berufsorientierung, eines freiwilligen oder Pflichtpraktikums die verschiedenen Bereiche des Bankgeschäfts kennenzulernen. Die Praktikumsdauer lag je nach Bedarf und Zielsetzung bei einer Woche bis zu sechs Monaten.

Weiterbildung

Im Jahr 2013 wurden die Mitarbeiter intensiv sowohl durch Präsenzs Schulungen der Frankfurt School of Finance & Management, des Instituts Sommerkorn oder der SÜDWESTBANK-Coaches als auch durch WebBased Trainings auf aktuelle Themen vorbereitet. Durchschnittlich absolvierte jeder Mitarbeiter rund 4 Weiterbildungstage.

Mehrere Mitarbeiter/-innen haben einen Weiterbildungsabschluss beispielsweise als Bankfachwirt/-in (IHK) oder Betriebswirt/-in (VWA) erworben und wurden hierbei von der Bank unterstützt.

Sozialeinrichtungen

Als soziale Einrichtungen bestehen die

- R+V Pensionsversicherung a. G. (vormals GENO-Pensionskasse VVaG) und die
- Betriebliche Versorgungsordnung unverändert fort. Alternativ zur R+V Pensionsversicherung a. G. besteht für unsere Mitarbeiter/-innen die Möglichkeit, sich auch über den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. zu versichern.

IV. Nachtragsbericht

- 40 Es haben sich keine Vorgänge oder Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres ergeben, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SÜDWESTBANK AG von besonderer Bedeutung sind.

V. Gesamtbanksteuerung

Die risikoadjustierte Ertragssteuerung der SÜDWESTBANK AG und die Optimierung der Kostenstruktur stehen weiterhin im Fokus der Gesamtbanksteuerung. Als strenge Nebenbedingung wird die Risikotragfähigkeit fortlaufend gemessen und eingehalten.

Kernstück der Steuerung der SÜDWESTBANK AG ist ein einheitliches Kennzahlensystem. Alle Steuerungsebenen der Bank, von den Geschäftsfeldern über die Marktbereiche und Filialen bis hin zu den Betreuern, unterliegen einer fortlaufenden Berichterstattung über die geplanten und erzielten Ergebnisse und Kennzahlen.

Die zentralen Steuerungsgrößen bilden die Eigenkapitalrentabilität und die Cost-Income-Ratio. Die Eigenkapitalrentabilität ermittelt sich als Verhältnis aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum bilanziellen Eigenkapital des Vorjahres und konnte aufgrund des Anstiegs des Ergebnisses auf 10,3 % (Vorjahr 9,4 %) weiter gesteigert werden. Die Cost-Income-Ratio ist leicht auf 70 % angestiegen (Vorjahr 69 %). Diese ergibt sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen zum Rohertrag mit Handelsergebnis. Der Anstieg der Cost-Income-Ratio ist auf den Verwaltungsaufwand (+4,4 Mio. EUR

bzw. +6,4 %) zurückzuführen, der die positive Ertragsentwicklung (+4,8 Mio. EUR bzw. +4,8 %) relativ übersteigt.

Die Ergebnisthesaurierung stärkt auch weiterhin zusätzlich zur erfolgten Kapitalerhöhung das Kernkapital der Bank. Das Kernkapital stieg durch die Ergebnisthesaurierung aus dem jeweiligen Vorjahr. In 2013 waren dies 10,7 Mio. EUR. In 2014 wird durch die Ergebnisthesaurierung aus 2013 eine weitere Stärkung des Kernkapitals um 13,7 Mio. EUR erzielt.

Grundsätze der Risikopolitik

Der Geschäftszweck der SÜDWESTBANK AG bringt Chancen mit sich, erfordert aber auch das bewusste Eingehen von Risiken. Ein elementarer Bestandteil der Gesamtbanksteuerung ist daher die systematische Berücksichtigung der Risiken im Rahmen der Geschäftsaktivitäten der Bank. Die wesentlichen Risiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank einbezogen. Ziel des Risikotragfähigkeitskonzepts der SÜDWESTBANK AG ist es, den eingegangenen Risiken jederzeit eine ausreichende Risikotragfähigkeit gegenüberzustellen.

Die SÜDWESTBANK AG erstellt auf Basis einer Risikoinventur ein Gesamtrisikoprofil und bewertet hierfür die Risiken nach der Eintrittswahrscheinlichkeit und den Auswirkungen auf die Kapitalausstattung, die Ertrags- und die Liquiditätslage. Ausgehend von diesem Gesamtrisikoprofil hat die Bank die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die Liquiditätsrisiken, die Beteiligungsrisiken und die operationellen Risiken als wesentliche Risiken für die Bank definiert. Aufgrund der neuen Beteiligung SWB International S.C.S. wurden die Beteiligungsrisiken gegenüber dem Vorjahr neu als wesentliche Risiken definiert. Daneben legt der Vorstand die Risikostrategie fest.

Der Risikomanagementprozess umfasst prinzipiell die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken. Der Umfang und die Inhalte der einzelnen Prozessschritte sind mit der Risikostrategie verzahnt.

Der Risikomanagementprozess ist in der Risikostrategie und weiteren speziell auf die einzelnen Risiken zugeschnittenen Richtlinien im Rahmen der schriftlich fixierten Ordnung der Bank dokumentiert. Die Dokumente werden regelmäßig überprüft und internen sowie externen Entwicklungen angepasst. Die Einhaltung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bildet hier die Basis für einen einheitlichen Standard im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten.

Der Bereich Unternehmenssteuerung bündelt dabei die unabhängige Messung, Überwachung und Kommunikation der Risikoarten. Die Analyse, die Vorbereitung von Entscheidungen sowie die Empfehlung von Maßnahmen zur Steuerung der einzelnen Risikoarten werden durch mehrere Aus-

schüsse unterstützt. Dem Kreditrisikoausschuss (Adressenausfallrisiken), dem Marktpreisrisikoausschuss (Marktpreis- und Liquiditätsrisiken) und dem Betriebsrisikoausschuss (operationelle Risiken) gehören Vertreter aller Führungsebenen der Bank an.

Risikotragfähigkeit

Das im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts betrachtete zur Deckung potenzieller Verluste verfügbare Kapital wird als Risikodeckungspotenzial oder Risikodeckungsmasse bezeichnet.

Das Risikotragfähigkeitskonzept beinhaltet sowohl einen barwertigen als auch einen handelsrechtlichen Ansatz. Im barwertigen Ansatz wird zusätzlich zwischen einer Going-Concern- und einer Liquidationsperspektive unterschieden. Der handelsrechtliche Ansatz folgt einer Going-Concern-Perspektive.

Die Going-Concern-Perspektive ist dabei von der Prämisse der Fortführung der Geschäftstätigkeit bei Eintritt der Risiken geprägt, während die Liquidationsperspektive die Bedienung aller Verbindlichkeiten im Falle des Eintritts der Risiken sicherstellen soll. Die SÜDWESTBANK AG hat für die verschiedenen Ansätze und Betrachtungsweisen ihre Risikoneigung definiert. Diese manifestiert sich im Wesentlichen in der als Risikotragfähigkeit zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmasse und den auf der Risikoseite herangezogenen Konfidenzniveaus und Haltedauern.

42 Im barwertigen Ansatz wird die Risikotragfähigkeit als definierter Anteil des Reinvermögens abgeleitet. Während dieser Anteil in der Going-Concern-Perspektive so festgelegt ist, dass das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklagen geschützt sind, wird in der Liquidationsperspektive auch ein festgelegter Anteil dieser Kapitalbestandteile zur Risikotragfähigkeit herangezogen.

Im handelsrechtlichen Ansatz setzt sich die Risikotragfähigkeit im Wesentlichen aus dem Planergebnis, stillen Reserven, realisierten Gewinnen sowie dem nicht zur Erfüllung der Anforderungen der SolvV gebundenen haftenden Eigenkapital zusammen. Verringert wird die Risikotragfähigkeit durch erwartete Verluste aus dem Kreditgeschäft, aus Beteiligungsrisiken und den operationellen Risiken, rechnerischen Abschreibungen auf Wertpapiere, realisierten Kursverlusten aus Wertpapieren und den gebuchten Wertberichtigungen im Kreditgeschäft.

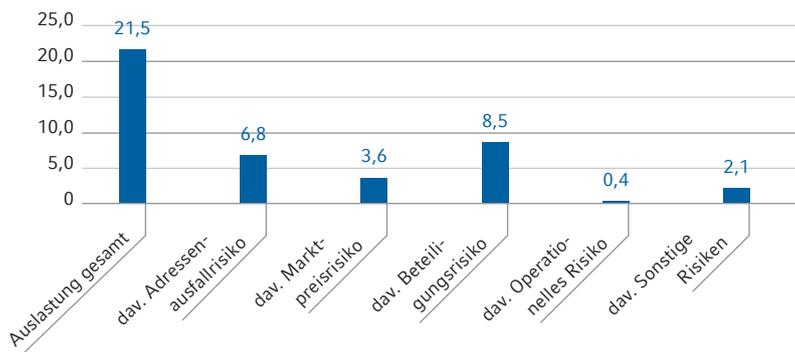
Bei der Ermittlung der Risikoexposures wird für die mittels Value-at-Risk-Verfahren ermittelten Risiken in der Going-Concern-Perspektive (barwertiger und handelsrechtlicher Ansatz) ein Konfidenzniveau von 99 % und in der Liquidationsperspektive von 99,98 % verwendet. Die Haltedauern variieren in Abhängigkeit von den jeweiligen Risikopositionen. Für das strategische Zinsbuch beträgt die Haltedauerannahme 250 Tage, für Kursrisiken (inklusive Spreadrisiken) in der Liquiditätsreserve und im Anlagevermögen 20 Tage, für das Handelsbuch (inklusive Spreadrisiken) 10 Tage und für den Credit-Value-at-Risk im Kundengeschäft sowie für Beteiligungsrisiken 1 Jahr.

Die SÜDWESTBANK AG ermittelt und überwacht laufend ihre Risikotragfähigkeit. Hierzu werden der Risikotragfähigkeit Limite für das Adressenausfallrisiko, das Marktpreisrisiko, das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko sowie eine pauschale Risikoposition gegenübergestellt. Die pauschale Risikoposition dient der Berücksichtigung des Liquiditäts- sowie des Reputationsrisikos und im handelsrechtlichen Ansatz auch des Vertriebsrisikos. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Limite für die Risiken eingehalten sind. Bei der Risikoaggregation wird eine vollständige Korrelation der einzelnen Risikoarten angenommen.

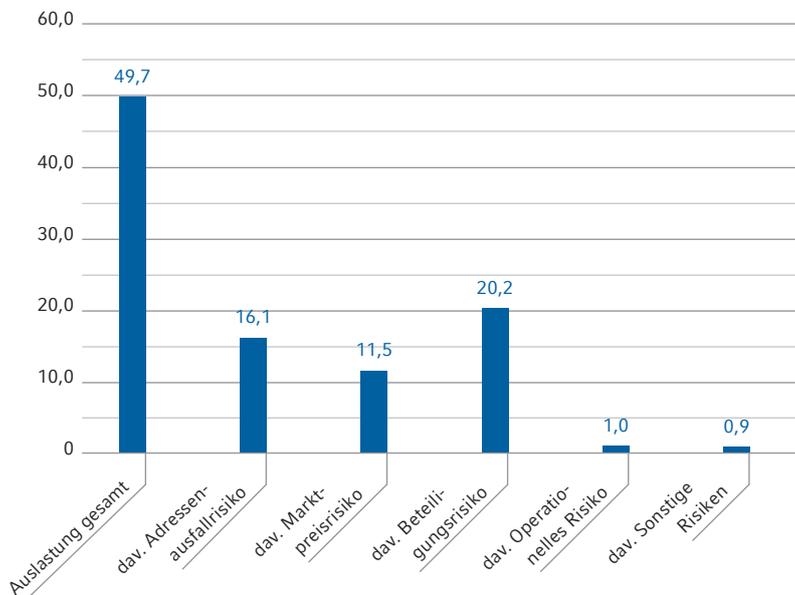
Die Risikodeckungsmassen betragen im handelsrechtlichen Ansatz rd. 423 Mio. EUR und im barwertigen Ansatz rd. 179 Mio. EUR (Going Concern) bzw. rd. 412 Mio. EUR (Liquidation).

Die folgenden Grafiken zeigen die Auslastungen (in %) der Risikodeckungsmassen der verschiedenen Ansätze durch die jeweiligen Risikoexposures zum 31. Dezember 2013:

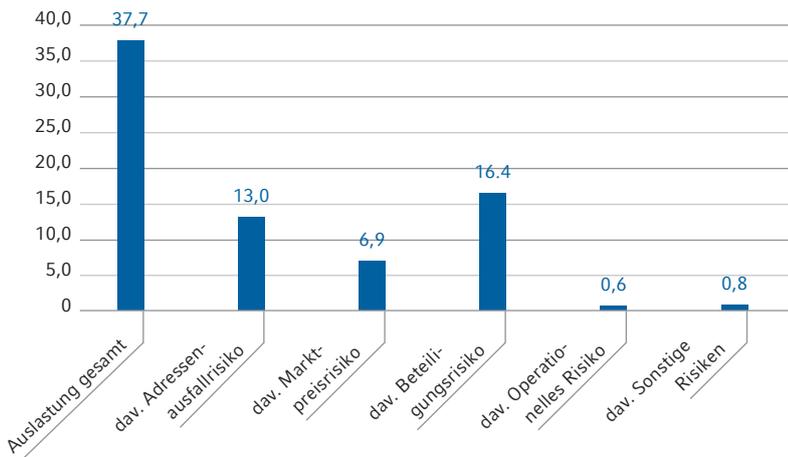
Handelsrechtlicher Ansatz (Going Concern) Auslastung der Risikodeckungsmasse in %



Barwertiger Ansatz (Going Concern) Auslastung der Risikodeckungsmasse in %



44 Barwertiger Ansatz (Liquidation) Auslastung der Risikodeckungsmasse in %



Risikosteuerung

Die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der SÜDWESTBANK AG sind darauf ausgerichtet, Risiken frühzeitig zu identifizieren und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen im Sinne eines proaktiven Risikomanagements und -controllings einzuleiten. Die angewandten Verfahren zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den spezifischen Anforderungen der SÜDWESTBANK AG und aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Eine umfassende, transparente Berichterstattung ermöglicht eine adäquate Beurteilung der Risikosituation der Bank.

Risikokommunikation

Elementarer Bestandteil der Risikokommunikation sind die Risikoberichte. Auf Art und Umfang der Risikoberichte zu den einzelnen Risikoarten wird in den nachfolgenden Abschnitten eingegangen.

Einen zusammengefassten Überblick über die wesentlichen Risiken gibt der vierteljährliche Risikobericht gemäß MaRisk. Empfänger dieses Berichts sind die Mitglieder des Aufsichtsrates, der Vorstand sowie die zweite Führungsebene der Bank. Ergänzt wird die Risikokommunikation durch eine Ad-hoc-Berichterstattung bei bedeutenden Geschäftsvorfällen.

Adressenausfallrisiken

Die Adressenausfallrisiken umfassen das Kredit-, Wiedereindeckungs-, Erfüllungs-, Abwicklungs- und Länderrisiko. Das Kreditrisiko wiederum unterteilt sich in das Ausfall- und das Bonitätsrisiko.

Strategien und Prozesse Adressenausfallrisiken

Kreditrisikostrategie

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt auf Grundlage der Kreditrisikostrategie. Diese ist aus der Gesamtbankstrategie abgeleitet und wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses konkretisiert. Eine zielgerichtete Umsetzung der Strategie ist damit ebenso gewährleistet wie ihre regelmäßige Überprüfung im Rahmen von Abweichungsanalysen (Strategiecontrollingprozess). Die aktualisierte Kreditrisikostrategie sieht ein risiko-/ertragsorientiertes Wachstum im Privatkunden- und im Firmenkundengeschäft vor. Die Umsetzung erfolgt weiterhin durch eine Konzentration auf gute Bonitäten im Neugeschäft bei gleichzeitiger Realisierung von „kostenorientierten Mindestmargen“.

Die SÜDWESTBANK AG ist in ihrem Depot A zu großen Teilen in Wertpapieren (im Wesentlichen festverzinsliche Wertpapiere und Floater) investiert, die von Banken (Investmentgrade) emittiert wurden. Weiterhin tätigt die Bank Anlagen in Unternehmensanleihen, die ebenfalls im Wesentlichen ein Rating im Investmentgrade-Bereich aufweisen. Geschäfte werden auf Basis von entsprechenden Emittenten- und Kontrahentenlimiten vorgenommen.

Der Schwerpunkt des Kundenkreditgeschäfts der Bank liegt auf Baden-Württemberg. Im Eigengeschäft wird überwiegend in Papiere von Emittenten aus Ländern der Eurozone investiert. Das Länderrisiko (im Sinne von Transferrisiko) der SÜDWESTBANK AG kann daher als gering eingeschätzt werden.

Struktur und Organisation der Risiko- steuerung

Aufbauorganisation im Kreditgeschäft

Die Aufbauorganisation des Bearbeitungsprozesses im Kreditgeschäft folgt dem Grundsatz der Trennung von Markt und Marktfolge. Die Marktbereiche sind für die Kundenakquisition und -betreuung zuständig. Das Kreditcenter (Marktfolge) verantwortet die gleichberechtigte Zweitvotierung sowie die technische und formale Bearbeitung des Kreditgeschäfts. Im Kreditcenter liegt auch die Zuständigkeit für die Kreditprozesse. Das ebenfalls im Kreditcenter angesiedelte Team Intensivbetreuung/Sanierung ist für die Bearbeitung von Engagements, die aufgrund definierter Risikokriterien einer intensiveren Betreuung bedürfen oder bei denen Sanierungsmaßnahmen einzuleiten sind, zuständig. Engagements erfahren dadurch zeitnah die ihrem Risiko entsprechende Behandlung. Für die Abwicklung notleidender Engagements, die nicht mehr sanierungsfähig sind, ist ebenfalls ein spezialisiertes Team im Kreditcenter installiert.

46 Die Unternehmenssteuerung ist im Wesentlichen für die Kreditportfolioanalyse und -steuerung, die Installation und Betreuung der eingesetzten Rating-Verfahren sowie die aus den Analysen abgeleitete unabhängige Berichterstattung verantwortlich. Weiterhin erfolgt dort die Kalkulation der Konditionen im Kreditgeschäft. Ebenfalls in der Unternehmenssteuerung ist das aufsichtsrechtliche Meldewesen angesiedelt.

Einzelrisikosteuerung

Das aus einem einzelnen Kredit resultierende Risiko wird durch die Parameter Bonitätseinstufung, Höhe des Kredit- und Blankovolumens (Besicherung) sowie Kreditart und Laufzeit bestimmt. In Abhängigkeit dieser Parameter erfolgen die Entscheidungsfindung und die Bepreisung.

Zur Einschätzung der Bonität eines Kreditnehmers hat die SÜDWESTBANK AG im Firmenkundengeschäft die Rating-Verfahren „modifiziertes BVR-I-Rating“ sowie die „VR-Rating-Verfahren“ des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) im Einsatz. Beim BVR-I-Rating-Verfahren werden quantitative und qualitative Kriterien benotet und aus den Einzelergebnissen wird ein Mittelwert gebildet. Bei den VR-Rating-Verfahren handelt es sich um mathematisch-statistische Verfahren, bei denen die Bonitätseinstufung aus quantitativen und qualitativen Kriterien anhand einer Regressionsanalyse ermittelt wird. Der BVR entwickelt sukzessive weitere Rating-Verfahren für die unterschiedlichen Kundengruppen. Derzeit sind die Segmente „Oberer Mittelstand“, „Mittelstand“, „Gewerbekunden/Freiberufler“, „Agrar“ sowie „Not-For-Profit-Organisationen“ bei der SÜDWESTBANK AG im Einsatz.

Für Firmenkunden mit einer Gesamtbewilligung von bis zu 250 TEUR wird das verhaltensbasierte sogenannte Firmenkundenschnellrating (FSR) genutzt.

Im Privatkundengeschäft nutzt die SÜDWESTBANK AG das VR-Rating-Verfahren „Privatkunden“. Im Rahmen einer „Verhaltensbewertung“ werden alle Privatkundenengagements, die seit 6 Monaten bestehen, im Wesentlichen auf Basis von Kontoinformationen monatlich bewertet und mit einem aktuellen Rating versehen. Für Neugeschäfte und Prolongationen kommt das sogenannte Antragsrating zum Einsatz. Grundlage ist unter anderem eine Liquiditätsrechnung, die auch eine Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit ermöglicht.

Für die Bonitätsbeurteilung von Banken wird das VR-Rating-Verfahren „VR Rating Banken“ eingesetzt.

Das VR-Rating-Verfahren „IMMO VR Rating“ dient der Bonitätsbeurteilung von gewerblichen Immobilienfinanzierungen.

Ende 2013 wurde im Firmenkunden- und Privatkundengeschäft eine Rating-Quote (geratetes Kreditvolumen im Verhältnis zum gesamten Kreditvolumen) von 99,9 % bzw. 100,0 % erreicht. Bei Einzelkreditentscheidungen sind das Rating-Ergebnis und darauf aufbauend die Risikoprämie wesent-

liche Grundlagen für die Ermittlung der risikoadjustierten Kreditkondition. Die Risikoprämie wird differenziert anhand der Parameter Ausfallwahrscheinlichkeit (abgeleitet aus der Bonität des Kunden und der Laufzeit des Kredits) und Besicherung ermittelt. Niedrigere Risiken führen entsprechend zu einer niedrigeren Bepreisung und umgekehrt.

Potenziell gefährdete Engagements werden in Abhängigkeit ihres akuten Gefährdungsgrades und ab einer bestimmten Größenklasse auf einer sogenannten Watchlist geführt.

Die SÜDWESTBANK AG hat auch Schuldscheindarlehen von Banken und Bundesländern in ihrem Depot A. Diese werden über ein Modell theoretisch bewertet. Die zur Bewertung herangezogenen Bonitätsspreads werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Portfoliosteuerung

Im Fokus der Portfoliosteuerung steht die Gesamtheit der Kredite. Hierbei wird berücksichtigt, dass die Risiken der Einzelkredite nicht vollständig unabhängig voneinander reagieren, sondern Korrelationen bestehen. Verschlechtert sich zum Beispiel die konjunkturelle Lage, betrifft dies viele Kreditnehmer und das Risiko des Gesamtportfolios erhöht sich. Weiterhin können sich beispielsweise durch einen zu hohen Anteil von Krediten einer Branche Klumpenrisiken auf Portfolioebene ergeben. Daher wird eine breite Diversifikation (Streuung) nach den Strukturkriterien Bonität, Regionen, Größenklassen und Branchen angestrebt.

Ziel der Portfoliosteuerung ist folglich die risiko-/ertragsorientierte Gestaltung des Kreditportfolios nach diesen Strukturkriterien. Im Rahmen eines volumenorientierten Limitsystems werden Obergrenzen für das Kredit- und Blankovolumen auf Gesamtbankenbene festgelegt. Für Länderrisiken werden Limite vergeben, die im Wesentlichen auf den Kriterien Länderrating, BIP und Staatsverschuldung des jeweiligen Landes basieren. Die Auslastung und die Einhaltung dieser Limite unterliegen einer regelmäßigen Überwachung.

Die Risiken des Portfolios werden mittels methodischer Erkenntnisse, differenziert nach erwarteten und unerwarteten Verlusten, gesteuert. Hierzu nutzt die SÜDWESTBANK AG das in die Gesamtbanksoftware „VR Control“ integrierte Modul „KRM“ (Kreditrisikomanagement). Das zugrunde liegende Kreditportfoliomodell basiert auf „Credit Risk+™“. Damit kann die SÜDWESTBANK AG den Credit-Value-at-Risk des Kundenkreditportfolios jederzeit aktuell ermitteln. Die Höhe des ökonomischen Kapitals, das für unerwartete Verluste aus dem Kundenkreditgeschäft im Risikotragfähigkeitskonzept vorzuhalten ist, orientiert sich an den mittels „KRM“ ermittelten Werten.

48 **Backtesting**

Die VR-Rating-Verfahren unterliegen einer regelmäßigen Validierung durch den BVR. Sofern sich Anpassungen ergeben, werden diese durch die SÜDWESTBANK AG nach Prüfung übernommen.

Weiterhin führt die SÜDWESTBANK AG ein eigenes Backtesting für den Gesamtbestand durch und prüft, ob Anpassungen der verwendeten Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Bonitätsklassen erforderlich sind.

Stress-Tests

Das Kreditportfolio wird monatlich Stress-Tests unterzogen. Dabei werden Erhöhungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten über das gesamte Portfolio hinweg, für die Branche mit dem höchsten Blankovolumen sowie für die 10 größten Kredite simuliert. Weiterhin wird eine Wertminderung von gestellten Sicherheiten angenommen. Die Ergebnisse der Stress-Tests werden dem im Risikotragfähigkeitskonzept allokierten Risikokapital für Adressenausfallrisiken gegenübergestellt.

Art und Umfang der Risikoberichte

Die SÜDWESTBANK AG erstellt einen vierteljährlichen Limitreport für Adressenausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft. Dieser enthält Informationen zur Portfoliostruktur (Bonitäten, Größenklassen, Branchen) sowie zur Auslastung der Strukturlimite. Weiterhin wird in diesem Report über die größten Kundenkredite sowie die Ergebnisse der Stress-Tests informiert. Empfänger des Reports sind unter anderem der Vorstand, die für Markt und Marktfolge zuständigen Mitarbeiter der zweiten Führungsebene sowie die Revision.

Vierteljährlich wird ein Kreditrisikobericht erstellt, der die gemäß MaRisk geforderten Bestandteile enthält. Empfänger des Kredit-

risikoberichts sind der Aufsichtsrat, der Vorstand, die Mitglieder des bankinternen Kreditrisikoausschusses sowie die Revision.

Grundzüge zur Absicherung oder Minderung von Risiken und deren Überwachung

Die SÜDWESTBANK AG hat in einem Sicherheiten-Handbuch die von der Bank akzeptierten Sicherheiten und deren jeweilige Wertansätze definiert. Vor jeder Kreditvergabe müssen die Werthaltigkeit und der rechtliche Bestand der Sicherheiten geprüft werden. Neubewertungen von Sicherheiten erfolgen in vorgegebenen Zeitintervallen beziehungsweise bei Auftreten wesentlicher neuer Informationen.

Marktpreisrisiken (inklusive Zinsänderungsrisiken aus dem Anlagebuch)

Das Marktpreisrisiko stellt den potenziellen Verlust dar, der aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entsteht. Die SÜDWESTBANK AG untergliedert das Marktpreisrisiko nach Risikobereichen in das Zinsänderungsrisiko, das Währungsrisiko, das Kursrisiko (inklusive Spreadrisiken) und sonstige Preisrisiken (beispielsweise Rohwarenrisiken) einschließlich der dazugehörenden Optionsrisiken.

Für die Bank stehen das Zinsänderungsrisiko und das Kursrisiko (inklusive Spreadrisiken) im Mittelpunkt. Das Währungsrisiko und die sonstigen Preisrisiken sind bei der SÜDWESTBANK AG von untergeordneter Bedeutung.

Strategien und Prozesse Marktpreisrisiko

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt auf Grundlage der aus der Gesamtbankstrategie abgeleiteten Marktpreisrisikostategie. Als Ziele der Marktpreisrisikosteue-

rung sind in der Strategie insbesondere die Erzeugung von Transparenz hinsichtlich eingegangener und potenzieller Marktpreisrisiken, die Bereitstellung von entscheidungsrelevanten Informationen und die Vermeidung nicht tragbarer Marktpreisrisiken formuliert. Zur Konkretisierung werden unter anderem jährlich die strategische Ausrichtung der Handelsbuchaktivitäten und eine strategische Asset Allocation durch den Vorstand verabschiedet.

Während die Handelsbuchaktivitäten der Erzielung von Erträgen aus kurzfristigen Marktpreisänderungen dienen, soll mit den strategischen Positionen (Liquiditätsreserve, Anlagevermögen, Kundengeschäft) ein dauerhafter Zinsertrag erzielt werden.

Über ein monatliches Reporting wird sichergestellt, dass Abweichungen von den Zielen identifiziert werden können. Steuerungsmaßnahmen werden im Marktpreisrisikoausschuss diskutiert und beschlossen beziehungsweise dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Struktur und Organisation der Risiko- steuerung

Aufbauorganisation

Die SÜDWESTBANK AG hat sichergestellt, dass die Funktionen Handel, Abwicklung und Risikocontrolling unabhängig voneinander ausgeübt werden.

Das Eingehen von Marktpreisrisiken erfolgt im Bereich Handel und Treasury durch Eigen-geschäfte und im Rahmen der aktiven Zinsbuchsteuerung. Die Abwicklung wird durch den Bereich Zentrale Dienstleistungen wahrgenommen. Für das Risikocontrolling (inklusive des unabhängigen Reportings) ist der Bereich Unternehmenssteuerung zuständig.

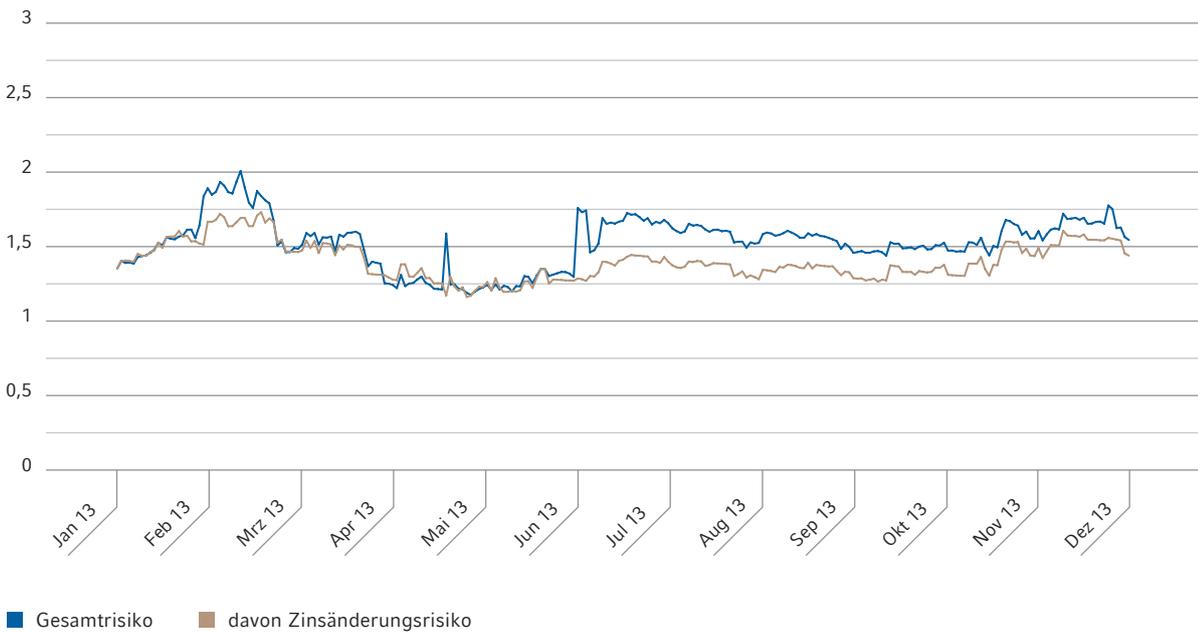
Steuerung/Limitierung

Auf Basis der Marktpreisrisikostategie wird für die Marktpreisrisiken insgesamt unter Beachtung der Risikotragfähigkeit eine Verlustobergrenze festgelegt. Ausgehend von dieser Obergrenze ist ein System risikobegrenzender Limite eingerichtet. Die Limite umfassen die Marktpreisrisikolimiten für das Handelsbuch bis auf Einzelportfolioebene (inklusive Limiten für Optionsrisiken), Limite für das Zinsänderungsrisiko aus dem strategischen Zinsbuch und Limite für Kursrisiken (inklusive Spreadrisiken) in der Liquiditätsreserve und im Anlagevermögen.

Die Berechnung des täglichen Marktpreisrisikos für Handelsgeschäfte erfolgt nach einem Value-at-Risk-Modell unter Verwendung eines parametrischen Varianz-Kovarianz-Ansatzes einschließlich der dazugehörenden Volatilitäten bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau von 99 % und einer festgelegten Haltedauer von 1 Tag sowie von 10 Tagen.

Die Volatilitäten und Korrelationen sind hierbei gemäß dem Baseler Modell als Standardabweichung der historischen Returns pro Risikofaktor über einen Zeitraum von mindestens 250 Börsentagen zu ermitteln. Die Einzelrisiken werden unter Berücksichtigung von Korrelationen zum maximalen Overnight-Risiko zusammengefasst und dem hierfür festgelegten Limit gegenübergestellt. Der sich auf diese Weise für die Handelsgeschäfte ergebende Value-at-Risk (Haltedauer 1 Tag) betrug zum 31. Dezember 2013 1,5 Mio. EUR (Vorjahr 1,4 Mio. EUR) und stellt den maximalen ermittelten Wertverlust des Portfolios bei den obigen Parametern dar.

50 Entwicklung des Value-at-Risk bei Handelsgeschäften 2013 in Mio. EUR



Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich der Gesamtbank-Cashflow erstellt. Dieser enthält alle zinstragenden Positionen einschließlich des Derivategeschäfts.

Weiterhin ermittelt die SÜDWESTBANK AG monatlich die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung auf den Barwert gemäß Rundschreiben 11/2011 (BA) der BaFin. Die negative Barwertveränderung liegt zum 31. Dezember 2013 deutlich unter der Grenze von 20 % der regulatorischen Eigenmittel. Diese Informationen dienen der Steuerung sowie der ertrags- und risikoorientierten Entscheidungsfindung hinsichtlich der Einleitung von Anlage-, Refinanzierungs- oder Absicherungsmaßnahmen.

Die Situation an den Finanzmärkten wird im monatlich tagenden Marktpreisrisikoausschuss eingehend diskutiert. Bei außerordentlichen Marktentwicklungen werden zusätzlich Ad-hoc-Sitzungen einberufen, um die Auswirkungen auf die SÜDWESTBANK AG zu beurteilen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

Backtesting

Zur Überprüfung der Eignung des verwendeten Modells zur Risikomessung wird monatlich ein kontrolliertes „clean“-Backtesting für Handelsgeschäfte durchgeführt. Bei einer Haltedauer von 1 Tag kann somit die Marktwertveränderung zwischen dem Abschluss 2 aufeinanderfolgender Handelstage ermittelt werden. Hierzu stellt die Bank der tatsächlichen Wertveränderung des Bestands den vom Modell errechneten Value-at-Risk

gegenüber. Ist die tatsächliche Wertveränderung größer als der Value-at-Risk, wird von einem Ausreißer des Modells gesprochen. Die Beurteilung der Anzahl an Ausreißern erfolgt anhand des Drei-Zonen-Konzepts des Baseler Ausschusses („Baseler Ampel“). Gemäß dieser Bewertungsskala gilt bei einer Betrachtung der Backtesting-Historie von 250 Handelstagen, dass bis zu 4 Ausreißer für die Modellgüte unbedenklich sind. Bei 5 bis 9 Ausreißern („Baseler Ampel gelb“) muss erforscht werden, welche Ursachen zu der hohen Anzahl an Ausreißern geführt haben.

In 2013 bewegte sich die Zahl der Ausreißer im grünen bzw. gelben Bereich des Baseler Ampelkonzepts. Die Backtesting-Ergebnisse werden laufend analysiert.

Stress-Szenarien

Die SÜDWESTBANK AG bewertet monatlich den Handelsbestand und die Liquiditätsreserve auf Basis von Sensitivitätsanalysen, die bis auf die +200-BP-Analyse historisch abgeleitet sind. Die Sensitivitätsanalysen beziehen sich auf eine Barwertveränderung für die nächsten 12 Monate und einen möglichen Abschreibungsbedarf bis zum Jahresende. Die Summe der daraus resultierenden maximalen Wertveränderungen wird der aktuellen Risikotragfähigkeit gegenübergestellt.

Art und Umfang der Risikoberichte

Die SÜDWESTBANK AG erstellt täglich einen Risikocontrolling-Bericht, der über die Ergebnis- (realisiert, schwebend) und Risikosituation (Value-at-Risk, Limitauslastungen) aus dem Handelsbestand, der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen informiert. Empfänger sind der Vorstand und die Mitglieder des Marktpreisrisikoausschusses.

Monatlich erfolgt ein Marktpreisrisikoreporting. Im Rahmen dieses Reportings wird über die Entwicklung der Risikotragfähigkeit sowie des Zinsbuchs (GuV-orientiert und barwertig), die Asset Allocation der strategischen Positionen und die Passivstruktur informiert. Weiterhin wird über die oben genannten Inhalte des täglichen Risikocontrolling-Berichts im Monatsvergleich berichtet. Ebenfalls Bestandteil des monatlichen Marktpreisrisikoreportings sind die Ergebnisse der Stress-Tests und deren Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit.

Empfänger des Reportings sind ebenfalls der Vorstand und die Mitglieder des Marktpreisrisikoausschusses.

52 **Grundzüge zur Absicherung oder Minderung von Risiken und deren Überwachung**

Aufgrund der Bedeutung des Zinsänderungsrisikos für die SÜDWESTBANK AG werden im Rahmen der Zinsbuchsteuerung im Wesentlichen Zinsswaps eingesetzt. Fremdwährungsrisiken, die sich aus Kundengeschäften ergeben, werden durch das Eingehen von Gegenpositionen weitgehend abgesichert.

Die Wirkung der Absicherungsmaßnahmen wird im Rahmen der Überwachung der vergebenen Limite laufend überwacht.

Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko subsumiert die SÜDWESTBANK AG das Refinanzierungs-, das Abruf-, das Termin- sowie das Marktliquiditätsrisiko.

Strategien und Prozesse Liquiditätsrisiko

Der Steuerungsrahmen für das Liquiditätsrisiko wird durch den Vorstand in der Liquiditätsrisikostategie festgelegt.

Als übergeordnetes Ziel ist in der Liquiditätsrisikostategie die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft festgelegt. Weitere Ziele sind unter anderem die Vermeidung nicht tragbarer Liquiditätsrisiken und die Optimierung der Kosten für die Liquiditätshaltung.

Ein wesentlicher Bestandteil der Strategie zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist das Halten einer Liquiditätsreserve, die einen angemessenen Anteil an EZB-fähigen Wertpapieren beinhaltet.

Im Hinblick auf die Refinanzierung stellen die Kundeneinlagen die wichtigste Liquiditätsquelle dar. Zur Diversifikation und zur Realisierung längerer Fristigkeiten wird ergänzend auf den Kapitalmarkt zurückgegriffen.

Auf Basis der laufenden Liquiditätsüberwachung und des vierteljährlichen Reportings wird die Einhaltung der Strategie überwacht und eventueller Anpassungsbedarf identifiziert. Steuerungsmaßnahmen werden im Marktpreisrisikoausschuss beschlossen beziehungsweise dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Der Strategie folgend ist die Liquiditätssituation der SÜDWESTBANK AG geprägt durch Kundeneinlagen sowie die EZB-Fähigkeit großer Teile des Depots A. Kurzfristige Refinanzierungen über den Geldmarkt sind für die SÜDWESTBANK AG von untergeordneter Bedeutung. Bei Bedarf wird zusätzlich auf die Offenmarktgeschäfte der EZB zurückgegriffen.

Die jederzeitige Zahlungsbereitschaft der SÜDWESTBANK AG war in 2013 zu keinem Zeitpunkt gefährdet.

Struktur und Organisation der Risiko- steuerung

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt im Bereich Handel und Treasury, der auch auf täglicher Basis für eine jederzeit ausreichende Liquidität sorgt. Das strukturelle Liquiditätsrisikocontrolling sowie die Überwachung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Liquiditätskennzahl gemäß LiqV) erfolgen durch den Bereich Unternehmenssteuerung.

Als zentrales Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos wird eine durch den Bereich Unternehmenssteuerung erstellte Liquiditätsablaufbilanz genutzt. Ebenfalls wird die Entwicklung der Kundeneinlagen laufend beobachtet.

Weiterhin werden die Auswirkungen von Szenarien ermittelt, bei denen unter anderem die getroffenen Annahmen über die Liquiditätswirksamkeit von variablen Zahlungsströmen und/oder die Prolongation fester Zahlungsströme variiert werden.

Durch die implementierten Risikosteuerungs- und -controllingprozesse ist die SÜDWESTBANK AG in der Lage, ihre Liquiditätssituation jederzeit abzuschätzen.

Zukünftige Zahlungsströme werden in Planungen berücksichtigt. Somit können rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um eine ausreichende Liquidität vorzuhalten.

Art und Umfang der Risikoberichte

Die SÜDWESTBANK AG erstellt monatlich einen Report, in dem über die aktuelle Liquiditätsreserve und die Nettoliquiditätsposition (Saldo aus Liquiditätszu- und -abflüssen zuzüglich der Liquiditätsreserve) für verschiedene Laufzeitbänder (maximal 12 Monate) informiert wird. Weiterhin beinhaltet der Report die Refinanzierungsstruktur (besichert/unbesichert; geldmarkt-, kapitalmarkt- oder retailbasiert). Empfänger sind der Vorstand und die Mitglieder des Marktpreisrisikoausschusses.

Vierteljährlich wird ein Report erstellt, der die Liquiditätsablaufbilanz, die Kapitalbindungsbilanz, die Entwicklung der Kennziffer gemäß LiqV und Informationen zur verfügbaren Liquidität („Funding-Potenzial“) sowie zu bedeutenden Fälligkeiten einzelner Aktiv- und Passivpositionen beinhaltet. Weiterhin wird in diesem Report über die Ergebnisse der Stress-Tests berichtet. Empfänger sind der Vorstand und die Mitglieder des Marktpreisrisikoausschusses.

Grundzüge zur Absicherung oder Minderung von Risiken und deren Überwachung

Die Minderung der Liquiditätsrisiken erfolgt – wie auf den vorangegangenen Seiten beschrieben – im Wesentlichen durch das Vorhalten einer ausreichenden Liquiditätsreserve in Form von zentralbankfähigen Wertpapieren. Ein Notfallplan für drohende Liquiditätsengpässe ist definiert.

54 **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko resultiert aus direkten oder indirekten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen entstehen oder bedingt durch externe Ereignisse und rechtliche Risiken eintreten können.

Strategien und Prozesse operationelles Risiko

Grundlage des Risikomanagements der operationellen Risiken ist die durch den Vorstand festgelegte OpRisk-Strategie. In der OpRisk-Strategie hat der Vorstand die Ziele des Risikomanagements hinsichtlich der operationellen Risiken festgelegt. Hierzu zählen das Erzeugen von Transparenz, die Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen, die Förderung des Risikobewusstseins der Belegschaft und in der Summe damit die Vermeidung von Schadensfällen.

Im Rahmen des laufenden OpRisk-Controllings können eventuelle Abweichungen von der Strategie festgestellt und Steuerungsmaßnahmen initiiert werden.

**Struktur und Organisation der Risiko-
steuerung**

Für das unabhängige OpRisk-Controlling ist der Bereich Unternehmenssteuerung zuständig. Dezentrale Ansprechpartner sind die Prozessverantwortlichen der SÜDWESTBANK AG.

Als Instrumente für die Identifizierung werden ein Self-Assessment (strukturierte Expertenbefragung), eine Schadensfalldatenbank und Risikoindikatoren eingesetzt.

Die Erkenntnisse aus der Identifizierung werden überprüft, analysiert und zu einer „Risikolandkarte“ zusammengeführt. Auf Grundlage dieser „Risikolandkarte“ erfolgt das Reporting an den Vorstand und den Betriebsrisikoausschuss. Die Risikosituation wird im Betriebsrisikoausschuss analysiert, diskutiert und beurteilt. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Risikosteuerung initiiert beziehungsweise dem Vorstand vorgeschlagen. Die Umsetzung der Maßnahmen wird durch den Bereich Unternehmenssteuerung überwacht und ist ebenfalls Bestandteil des Reportings.

Das Management von Personalrisiken steuert die Bank mithilfe verschiedener Instrumente, vor allem durch jährliche Beurteilungs- und Fördergespräche sowie individuell angepasste Fortbildungsmaßnahmen.

Art und Umfang der Risikoberichte

Die SÜDWESTBANK AG erstellt vierteljährlich einen OpRisk-Bericht. Inhalt sind die identifizierten Schadensfälle, das Ergebnis des Self-Assessments sowie die Entwicklung der Risikoindikatoren. Weiterhin wird über den Umsetzungsstand der durch den Betriebsrisikoausschuss veranlassten Maßnahmen sowie die Eigenkapitalanforderungen gemäß SolvV informiert. In den Bericht integriert ist der Status-Report des Outsourcing-Beauftragten über die wesentlichen Auslagerungen. Empfänger des Berichts sind der Vorstand und die Mitglieder des Betriebsrisikoausschusses.

Grundzüge zur Absicherung oder Minderung von Risiken und deren Überwachung

Zur Risikominderung von operationellen Risiken hat die Bank unter anderem ein internes Kontrollsystem eingerichtet sowie bankübliche Versicherungen abgeschlossen.

Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken sieht die Bank grundsätzlich die Verwendung von standardisierten und von der Rechtsabteilung geprüften Basis- beziehungsweise Rahmenverträgen vor. Bei individuellen einzelvertraglichen Regelungen findet eine rechtliche Prüfung statt.

Beteiligungsrisiken

Wesentliche Beteiligung ist das hundertprozentige Tochterunternehmen SWB International S.C.S. Für dieses ist ein eigenständiges Risikomanagementsystem eingerichtet. Die sonstigen Beteiligungen sind aus Risikosicht von untergeordneter Bedeutung.

Strategien und Prozesse Beteiligungsrisiko

Wesentliche Zwecke von Beteiligungen der SÜDWESTBANK AG sind die Unterstützung von Geschäftsfeldern der Bank, die Verfolgung strategischer sowie investmentorientierter Ziele. Bei den investmentorientierten Beteiligungen steht der Anlagecharakter im Vordergrund, um im Rahmen eines definierten Rendite-Risikoprofils die Ziele der Bank zu verfolgen.

Die SWB International S.C.S. investiert in Beteiligungen. Für die SWB International S.C.S. ist eine eigenständige Risikostrategie formuliert. Diese enthält Rahmenbedingungen u. a. für die Größenklassenstrukturierung, die Währungsdiversifikation und die Allokation nach Regionen für das Beteiligungsportfolio.

Struktur und Organisation der Risiko-steuerung

Die SÜDWESTBANK AG hat im Bereich Unternehmenssteuerung ein Beteiligungsmanagement implementiert. Dieses überwacht die Entwicklung der Beteiligungen. Bei den Mehrheitsbeteiligungen entsendet die Bank Vertreter in die Aufsichtsgremien (Aufsichtsrat, Beirat etc.). Bei der wesentlichen Beteiligung SWB International S.C.S. ist der Gesamtvorstand Mitglied des Investment-Committees, das über Investitionen von wesentlicher Bedeutung entscheidet.

Die Funktionstrennung ist analog dem Kreditgeschäft in der SÜDWESTBANK AG umgesetzt. Auf Basis der Risikostrategie werden von der SWB International S.C.S. Beteiligungen initiiert (Marktfunktion). Die Funktionen der Marktfolge und des Risikocontrollings sind ausgelagert und werden durch die SÜDWESTBANK AG wahrgenommen. Dadurch ist sichergestellt, dass die Bank jederzeit die volle Transparenz über die Risikosituation ihrer Beteiligung hat.

Auf der Basis einer Risikoinventur wurden das Adressenausfall- und das Fremdwährungsrisiko als wesentliche Risiken der SWB International S.C.S. definiert. Die Risikomessung erfolgt durch die SÜDWESTBANK AG mit den dort vorhandenen Methoden und Verfahren. Die Summe der Einzelrisiken stellt das Beteiligungsrisiko der SÜDWESTBANK AG dar.

Die wesentlichen Risiken werden in die für die SWB International S.C.S. durchgeführte Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit wird durch die SÜDWESTBANK AG überwacht.

56 **Art und Umfang der Risikoberichte**

Das Beteiligungsrisiko ist in den vierteljährlichen Risikobericht gemäß MaRisk der SÜDWESTBANK AG integriert.

Weiterhin wird ein vierteljährlicher Risikobericht für die SWB International S.C.S. erstellt, den auch der Gesamtvorstand der SÜDWESTBANK AG erhält.

Wesentliche Inhalte sind Informationen über die Risikotragfähigkeitsrechnung, die eingegangenen Adressenausfall-, Fremdwährungs- und Liquiditätsrisiken sowie über sonstige Risiken. Weiterhin wird über Risikokonzentrationen und die durchgeführten Stress-Tests berichtet.

Grundzüge zur Absicherung oder Minderung von Risiken und deren Überwachung

Die Fremdwährungsrisiken werden weitgehend über entsprechende Gegengeschäfte (zum Beispiel Devisentermingeschäfte) abgesichert.

Zur Minderung von operationellen Risiken sind entsprechende Kontrollen im Rahmen des IKS (zum Beispiel Einsatz von 2 Geschäftsführern, 4-Augen-Prinzip) eingerichtet.

Sonstige Risiken

Weitere für die SÜDWESTBANK AG relevante Risiken sind das Geschäftsfeldrisiko (Vertriebsrisiko, Kostenrisiko, strategisches Risiko) und das Reputationsrisiko. Im Rahmen des Risikomanagements sind hier entsprechende Prozesse definiert.

Das Vertriebs- und das Kostenrisiko werden unter anderem über die Instrumente Profitcenter-Rechnung sowie Kostenarten- und Kostenstellenrechnung überwacht und gesteuert. Die unabhängige Erstellung dieser Rechnungen erfolgt durch den Bereich Unternehmenssteuerung.

Um eine mögliche Verschlechterung der Reputation zu erkennen, hat die SÜDWESTBANK AG ein strukturiertes Beschwerdemanagement implementiert. Die externe Kommunikation erfolgt durch definierte Ansprechpartner. Bei der Personalauswahl und bei neu einzugehenden Geschäftsverbindungen wird besonderer Wert auf die Seriosität der neuen Mitarbeiter und der Geschäftspartner gelegt.

Die Modell- und die Konzentrationsrisiken sind Bestandteile der Steuerung der jeweiligen Risikoarten.

Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen

Zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung gemäß SolvV wendet die Bank für Adressenausfallrisiken den Kreditrisiko-Standardansatz und für operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an. Hierzu nutzt die Bank die Systeme des IT-Partners FIDUCIA IT AG.

VI. Sonstiges

Der nach § 312 AktG von der SÜDWESTBANK AG erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen stellt abschließend fest: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen im Sinne des § 312 AktG vorgenommen wurden, hat unsere Gesellschaft in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Berichtszeitraum (1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013) wurden im Interesse und auf Veranlassung von verbundenen Unternehmen keine Maßnahmen getroffen bzw. unterlassen, die unsere Gesellschaft benachteiligt haben.“

VII. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken der SÜDWESTBANK AG

58 Die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft, der Abbau der weltweiten Staatsverschuldung sowie insbesondere die weiteren Haushaltskonsolidierungen in den Ländern Südeuropas werden auch Auswirkungen auf die Entwicklung in Deutschland haben. Für 2014 erwartet die SÜDWESTBANK AG einen weiteren moderaten Anstieg der Wirtschaftsleistung.

Unsicherheit besteht aktuell, ob es zu einer friedlichen Lösung der politischen Krise in der Ukraine kommt. Im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung sind die Auswirkungen auf das weltpolitische Klima und die Folgen auf die Weltwirtschaft nicht abschätzbar.

Die SÜDWESTBANK AG stellt sich diesen Herausforderungen und hat sich bewusst für ein Geschäftsmodell entschieden, bei dem die individuelle und persönliche Betreuung ihrer Kunden im Vordergrund steht. Der personelle Aufbau und die Stärkung der Betreuungskompetenz in den Filialen durch die Betreuungsteams aus Finanzberater sowie Anlage- und Finanzierungsspezialisten sind ein klares Bekenntnis der SÜDWESTBANK AG zur Präsenz in der Fläche.

Dabei erachten wir die Unabhängigkeit und hohe Qualität der Produkte sowie der Beratung als die wesentlichen Erfolgsfaktoren und Chance – sowohl für unsere Kunden als auch für die Bank.

Die Kapitalerhöhung durch die Eigentümer ist deren Vertrauensbeweis in das Geschäftsmodell der SÜDWESTBANK AG und die Arbeit der Mitarbeiter/-innen. Sie untermauert das stabile Fundament, auf dem die Geschäftsaktivitäten der SÜDWESTBANK AG stehen und sich weiterentwickeln können.

Die Kapitalausstattung unterstützt die SÜDWESTBANK AG darin, ihre Stellung als führende mittelständische Privatbank in Baden-Württemberg, die sich durch eine hohe Verlässlichkeit auch für unsere Kunden auszeichnet, weiter zu stärken und dabei die Ausrichtung auf die anspruchsvollen Kundensegmente konsequent voranzutreiben.

Daneben hinterfragen wir die internen Prozesse der Bank und sorgen für die notwendige Verschlanung und Kostenoptimierung. Die mit Basel III einhergehenden erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden durch die erfolgte Kapitalerhöhung mehr als erfüllt.

Auf dieser Basis halten wir grundsätzlich an unseren mittelfristigen Zielen einer Eigenkapitalrentabilität von 10 % vor Steuern und einer Cost-Income-Ratio von 65 % fest. Während die Eigenkapitalrentabilität in 2013 auf rd. 10 % angestiegen ist, wird sich aufgrund der erweiterten Kapitalbasis in 2014 zunächst eine verminderte Eigenkapitalrentabilität von rd. 4 % ergeben. Mittelfristig gehen wir mit dem wachsenden Kreditvolumen von einem Erreichen der Zielrentabilität aus. Die angestrebte Cost-Income-Ratio von 65 % soll spätestens bis 2015 erreicht werden.

Die Mittelfristplanung von 2014 bis 2016 geht von einem Wachstum des Kreditgeschäfts im Rahmen der gültigen Risikostrategie von rd. 900 Mio. EUR aus, so dass weiterhin ein qualitatives und organisches Wachstum im Kreditgeschäft oberste Priorität hat. Der höchste Anteil der geplanten Steigerung entfällt auf die Wohnbaudarlehen, die bis Ende 2016 um 370 Mio. EUR anwachsen sollen. Die gewerblichen Darlehen sollen mit rd. 230 Mio. EUR zum Wachstum beitragen. Diese Entwicklung soll insbesondere durch den Einsatz der Finanzierungsspezialisten

in den Filialen, den weiteren Ausbau von Konsortialfinanzierungen und den mit der Eigenkapitalerhöhung einhergehenden verbesserten Möglichkeiten zur Bedienung der Kunden mit Kreditmitteln eintreten.

Das für 2014 geplante Kreditwachstum von 370 Mio. EUR soll ebenfalls wesentlich durch Wohnbaudarlehen mit rd. 170 Mio. EUR und gewerbliche Darlehen mit rd. 100 Mio. EUR getragen werden. Der Anteil des auf den Geschäftsbereich Firmenkunden sowie Landwirtschafts- und Agrargewerbe entfallenden Wachstums liegt bei rd. 210 Mio. EUR. Die deutlich erhöhte Eigenkapitalausstattung der SÜDWESTBANK AG lässt dieses Wachstum zu und stärkt die Stellung im Wettbewerb.

Die Kundeneinlagen sollen parallel entsprechend ausgebaut werden.

Für die Ertragsseite geht die Mittelfristplanung wieder von einem stärkeren Wachstum des Zinsüberschusses aus. Neben dem Wachstum des Kreditgeschäfts und dem Eigengeschäft werden hierzu ab 2015 auch die Erträge aus dem Beteiligungsgeschäft beitragen. Auch beim Provisionsüberschuss erwarten wir eine deutliche Steigerung.

Die höhere Kapitalausstattung bietet der SÜDWESTBANK AG die Möglichkeit, die sich bietenden Marktchancen umfänglich, aber selektiv zu nutzen. Neben der Ausweitung der Mitarbeiterkapazitäten in den Filialen werden auch die gehobenen Kundensegmente Firmenkunden und Private Banking sowie die entsprechenden Produktions- und Steuerungseinheiten personell ausgebaut. Dies wird insgesamt zu einem Anstieg des Verwaltungsaufwands führen. In der Präsenz vor Ort und in der Qualität unseres Personals sehen wir ein wesentliches Erfolgselement zur Erreichung unserer mittelfristigen Ziele. Die Beibehaltung und der weitere

Ausbau der hohen Beratungsqualität der SÜDWESTBANK AG sind im sich weiter verschärfenden Wettbewerb elementar.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich in 2013 wieder auf ein normales Maß erhöht und wird sich in den Folgejahren aufgrund des geplanten Wachstums im Kreditgeschäft weiter moderat erhöhen. Die konjunkturelle Entwicklung wird hierbei maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge haben.

Unter den Voraussetzungen einer Zinskurve auf normalisiertem Niveau und einer ausreichend stabilen Marktentwicklung ohne Marktverwerfungen sind wir bestrebt, das gute Betriebsergebnis des zurückliegenden Geschäftsjahres auch in den nächsten 3 Jahren zu steigern.

Risiken bezüglich der Ergebnisentwicklung der SÜDWESTBANK AG entstehen insbesondere bei einem starken Konjunkturerinbruch, einem starken Anstieg der Zinsen und einem Einbruch an den Wertpapiermärkten. Die Abschwächung der Konjunktur hätte Auswirkungen auf die Kreditnachfrage insbesondere für Investitions- und Bauvorhaben. Ein starker Anstieg des Zinsniveaus würde die Kreditnachfrage ebenfalls abschwächen und somit das Zinsergebnis insbesondere durch die längere Zinsbindung auf der Aktivseite belasten.

Mit unseren umfangreichen Stress-Tests simulieren wir aber fortlaufend derartige Szenarien und sorgen durch die Einhaltung unserer Risikostrategie für eine ausreichende Risikotragfähigkeit der SÜDWESTBANK AG.

Jahresabschluss

2

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			13.457.556,41		11.287
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			144.844.585,61	158.302.142,02	277.697
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	144.844.585,61				(277.697)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			115.747.813,29		121.104
b) andere Forderungen			236.649.369,71	352.397.183,00	119.334
4. Forderungen an Kunden				2.945.227.222,25	2.848.078
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	879.357.813,73				(842.802)
darunter: Kommunalkredite	32.070.770,34				(29.231)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		54.949
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(34.985)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		85.001.541,72			87.652
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	85.001.541,72				(87.652)
bb) von anderen Emittenten		597.218.378,44	682.219.920,16		749.973
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	528.390.149,47				(705.857)
c) eigene Schuldverschreibungen			11.989.912,72	694.209.832,88	12.777
Nennbetrag	11.843.444,52				(12.568)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				429.400.535,81	301.217
6a. Handelsbestand				132.799.013,81	166.305
7. Beteiligungen				3.085.902,97	3.086
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				295.107.745,92	9.275
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	2.715.000,00				(0)
9. Treuhandvermögen				1.921.796,47	2.379
darunter: Treuhandkredite	1.921.796,47				(2.379)
11. Immaterielle Anlagewerte				1.070.546,00	794
12. Sachanlagen				54.499.367,24	25.574
14. Sonstige Vermögensgegenstände				58.018.564,09	33.182
15. Rechnungsabgrenzungsposten				5.862.964,87	7.155
Summe der Aktiva				5.131.902.817,33	4.831.818

Die Positionen 1c, 2, 10, 13, 16, 17 und 18 entfallen.

Passiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			24.860.880,58		35.863
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			712.834.993,99	737.695.874,57	716.087
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		168.530.598,14			267.058
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		705.014,94	169.235.613,08		752
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.272.929.575,57			2.409.550
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.031.726.161,85	3.304.655.737,42	3.473.891.350,50	858.630
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			110.712.062,04		111.825
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	110.712.062,04	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
darunter: eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				5.043.732,39	2.872
4. Treuhandverbindlichkeiten				1.921.796,47	2.379
darunter: Treuhandkredite	1.921.796,47				(2.379)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				21.689.021,46	22.938
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.707.457,17	6.092
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			19.804.474,57		20.426
b) Steuerrückstellungen			2.990.333,00		6.479
c) andere Rückstellungen			13.753.390,41	36.548.197,98	20.005
8. (weggefallen)				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				96.048.149,80	96.048
10. Genusssrechtskapital				11.125.000,00	22.250
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(11.125)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				13.132.502,86	13.133
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	1.632.502,86				(1.633)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			73.566.030,79		63.566
b) Kapitalrücklage			458.666.812,31		82.438
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	2.407.042,28				2.407
cb) Rücklage für eigene Anteile	0,00				0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00				0
cd) andere Gewinnrücklagen	77.884.133,86	80.291.176,14			65.654
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			6.863.652,85	619.387.672,09	5.366
Summe der Passiva				5.131.902.817,33	4.831.818
Die Position 6a entfällt.					
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			139.707.605,85		152.074
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	139.707.605,85	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			326.560.335,96	326.560.335,96	202.869

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2013

Aufwendungen

	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
64 1. Zinsaufwendungen			92.641.157,56	104.058
2. Provisionsaufwendungen			5.372.691,11	3.931
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	35.574.866,08			33.589
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.325.657,55	42.900.523,63		6.979
darunter: für Altersversorgung	2.076.702,76			(1.922)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		26.987.333,66	69.887.857,29	25.041
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.043.153,71	2.908
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.493.481,63	7.594
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			11.174.414,94	7.041
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
10. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
11. Außerordentliche Aufwendungen			349.689,13	350
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			8.554.706,26	8.619
13. Sonstige Steuern (soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen)			54.277,78	54
14. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00	0
15. Jahresüberschuss			13.727.305,70	10.732
Summe der Aufwendungen			208.298.735,11	210.896

Erträge

	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	144.628.973,51		147.446
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	15.779.604,51	160.408.578,02	21.993
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	8.614.729,25		5.084
b) Beteiligungen	211.372,97		90
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	8.826.102,22	0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		180.071,49	49
4. Provisionserträge		29.833.320,41	27.571
5. Nettoertrag des Handelsbestands		2.394.625,01	4.603
darunter: Zuführung Sonderposten § 340e Abs. 4 HGB		0,00	(1.178)
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		375.840,00	862
8. Sonstige betriebliche Erträge		6.280.197,96	3.198
10. Außerordentliche Erträge		0,00	0
11. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	0
Summe der Erträge		208.298.735,11	210.896
Jahresüberschuss		13.727.305,70	10.732
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0
		13.727.305,70	10.732
Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
aus der Rücklage für eigene Anteile		0,00	0
aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0
Einstellungen in Gewinnrücklagen			
in die Rücklage für eigene Anteile		0,00	0
in andere Gewinnrücklagen		6.863.652,85	5.366
Bilanzgewinn		6.863.652,85	5.366

A. Allgemeine Angaben

- 66 Die SÜDWESTBANK AG ist ein von der Santo Vermögensverwaltung GmbH abhängiges Unternehmen gemäß § 17 AktG und damit Konzernunternehmen gemäß § 18 Abs. 1 Satz 3 AktG. Die Santo Vermögensverwaltung GmbH ist ihrerseits ein von der SWB Holding GmbH abhängiges Unternehmen. Die Bank wird in den Konzernabschluss der SWB Holding GmbH mit Sitz Rosenheimer Platz 6, 81669 München, einbezogen. Dieser ist nach Maßgabe des § 325 HGB im elektronischen Bundesanzeiger bekannt zu machen.
- Der Jahresabschluss der SÜDWESTBANK AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserve ist mit dem Nennwert bilanziert. Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind mit dem Nennwert gemäß § 340e HGB angesetzt, gegebenenfalls unter Absetzung der darauf entfallenden Wertberichtigungen. Das erkennbare Risiko aus dem Kreditgeschäft ist durch angemessene Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Wertpapiere sind zum Bilanzstichtag dem Handelsbestand, der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet.

Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden (Finanzanlagebestand), werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Wertpapiere, deren Anschaffungskosten über dem Rückzahlungsbetrag liegen, werden mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert, mindestens jedoch in Höhe des Rückzah-

lungsbetrags. Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet. Die im Jahr 2008 aufgrund der Finanzmarktkrise abgeschlossene Verlustübernahmevereinbarung wurde zum Bilanzstichtag beendet. Wertpapiere des Handelsbestands sowie sonstige Finanzinstrumente des Handelsbestands werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Finanzinstrumente des Handelsbestands werden in der Bilanz jeweils gesondert in der Position Handelsbestand ausgewiesen.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen.

Die immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, gemindert um planmäßige Abschreibungen ausgewiesen. Den planmäßigen Abschrei-

bungen liegen die von der Bank geschätzten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden und die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Tabellen orientieren. Bei Vorliegen von dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Es wird ausschließlich linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis 150 EUR werden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben. Für alle weiteren geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis 1.000 EUR wird gemäß § 6 Abs. 2a EStG im Jahr ihrer Anschaffung ein Sammelposten gebildet, der im Wirtschaftsjahr der Anschaffung und in den folgenden 4 Jahren mit jeweils einem Fünftel abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nominalwerten bilanziert.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten besteht aus im Geschäftsjahr abgegrenzten Aufwendungen für kommende Geschäftsjahre.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Für ungewisse Verbindlichkeiten sind Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst, sofern nicht von dem Beibehaltungswahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 EGHGB

Gebrauch gemacht wird. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung wird durch entsprechende Rückstellungen Rechnung getragen. Die Pensionsrückstellungen werden gemäß den Vorschriften des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB ermittelt.

Zinsbezogene Geschäfte des Bankbuchs werden im Rahmen der verlustfreien Bewertung gemäß IDW RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ behandelt. Hierbei wird unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise überprüft, ob ein Verpflichtungsüberschuss vorliegt, für welchen entsprechend eine Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB zu bilden ist.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen sowie unter Berücksichtigung gestellter Barsicherheiten bilanziert.

Unwiderrufliche Kreditzusagen werden mit dem Betrag der Zusagen, denen keine entsprechende Inanspruchnahme gegenübersteht, bilanziert. Anhand von Einzelfallbetrachtungen werden die erkennbaren Risiken der Inanspruchnahme überwacht und bei Bedarf durch entsprechende Rückstellungen abgedeckt.

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, werden gemäß § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB in Euro umgerechnet. Besonders gedeckte Positionen wurden gemäß § 340h HGB in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

C. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

68 I. Bilanz

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen abzüglich der Zinsabgrenzungen gelten die folgenden Restlaufzeiten:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute		
andere Forderungen		
bis 3 Monate	167.891	45.102
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	20.713	12.773
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	30.000	44.993
Forderungen an Kunden		
bis 3 Monate	262.313	273.361
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	215.376	209.171
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	857.948	777.417
mehr als 5 Jahre	1.417.051	1.410.238
mit unbestimmter Laufzeit	190.010	176.019

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen in folgender Höhe enthalten:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Forderungen an Kunden	4.879	56.518	503	0

Innerhalb der Bilanzposition Schuldver-
schreibungen und andere festverzinsliche
Wertpapiere werden im Folgejahr fällig:

	TEUR
von anderen Emittenten	86.719

Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere in den folgenden Bilanzpositionen:

	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	674.219	844.449	19.991	60.902
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.823	10.040	150.391	15.808
Beteiligungen	80	80	0	0

Von den börsenfähigen Wertpapieren wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 9.985 TEUR sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 30.000 TEUR nicht mit dem Niederstwert bewertet, da die Papiere dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ in Höhe von 14.766 TEUR enthalten. In der Position Handelsbestand sind nachrangige Vermögensgegenstände mit einem Bilanzwert von 557 TEUR enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens:

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Umbuchun- gen des Geschäfts- jahres	Abgänge des Geschäfts- jahres	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2013	Abschrei- bungen 2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	264.260	156.734	0	0	42.388	-38	378.644	58
Beteiligungen	3.086	0	0	0	0	0	3.086	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.275	286.168	0	0	15	320	295.108	320
Immaterielle Anlagewerte	3.119	599	0	0	47	2.600	1.071	275
Sachanlagen	62.177	32.775	0	0	2.370	38.083	54.499	2.671
	341.917	476.276	0	0	44.820	40.965	732.408	3.324

70 In den Wertpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 378.644 TEUR sind 9.985 TEUR „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie 110.853 TEUR „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthalten, die nicht mit dem Niederstwert bewertet wurden. Der beizulegende Zeitwert der „Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere“ beträgt 9.950 TEUR (Vorjahr 27.951 TEUR), der der „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere“ 108.342 TEUR (Vorjahr 14.387 TEUR).

Da die Bank aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der betroffenen Titel davon ausgeht, dass sich diese bis zu ihrer Fälligkeit wieder erholen werden und es sich damit nicht um dauerhafte, bonitätsbedingte Wertminderungen handelt, sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben.

Die Position Handelsbestand auf der Aktivseite gliedert sich wie folgt auf:

	<u>TEUR</u>
Derivate	4.927
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	125.853
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.695

Als Risikoabschlag wurde ein Value-at-Risk unter Verwendung eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes in Höhe von 676 TEUR ermittelt und bei der Aktivposition Handelsbestand abgesetzt. Die wesentlichen Annahmen für die Ermittlung des Value-at-Risk sind ein Konfidenzniveau von 99 % bei einer Halte-dauer von 10 Tagen und einem Beobach-tungszeitraum von 250 Tagen.

Sämtliche derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden mit dem beizule-genden Zeitwert bewertet. Hierbei handelt es sich auf der Aktivseite um Devisenoptio-nen, Devisentermingeschäfte, Caps und Swaps mit positiven Marktwerten in Höhe von

4.927 TEUR und einem Nominalvolumen von 409.402 TEUR. Die Marktwerte der Devisen-ptions- und Devisentermingeschäfte werden durch Schwankungen der Währungskurse beeinflusst. Bei den Caps und Swaps resultie-ren Einflüsse auf die Cashflows im Wesent-lichen aus Veränderungen der Marktzinssätze. Durch die Fokussierung auf Kontrahenten mit guter Bonität wird das Ausfallrisiko dieser Positionen minimiert.

Im laufenden Geschäftsjahr gab es keine Änderungen bei den institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanz-instrumenten zum Handelsbestand.

Die SÜDWESTBANK AG hält aus Diversifikationsgründen und zur Portfoliooptimierung Anteile an inländischen Investmentvermögen von mehr als 10 %. Der Marktwert dieser Positionen beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 260.881 TEUR und liegt saldiert mit 22.717 TEUR über dem Buchwert. Die Aus-

schüttungen des Geschäftsjahres betragen 6.770 TEUR. Es bestehen keinerlei Beschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

Die SÜDWESTBANK AG hält Kapitalanteile von mindestens 20 % an:

Name und Sitz	Anteil am	Eigenkapital der		Ergebnis des letzten	
	Gesellschaftskapital	Jahr	Gesellschaft	Jahr	Geschäftsjahres
	%		EUR		EUR
SWB Treuhand GmbH, Stuttgart ¹⁾	100,0	2013	250.000,00	2013	180.071,49
PH Grundstücks- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2013	2.217.453,53	2013	29.244,21
NOMOS GmbH & Co. Immobilien KG, Grünwald ²⁾	100,0	2012	0,00	2012	176.609,59
ESG Entwicklungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2012	3.968.240,54	2012	-26.627,42
SWB International GP S.a.r.l, Luxembourg ³⁾	100,0	2013	12.500,00	-	-
GemeloLux SICAV-FIS, Luxembourg ⁴⁾	100,0	2013	1.250.000,00	-	-
TwinLux ValueInvest SICAV-SIF, Luxembourg ⁴⁾	100,0	2013	1.250.000,00	-	-
SWB International S.C.S., Luxembourg ³⁾	96,8	2013	280.771.497,70	-	-
Dr. Ellwanger & Kramm GmbH, Stuttgart	75,0	2012	348.884,65	2012	343.417,43
Dr. Ellwanger & Kramm Vorsorgemanagement GmbH, Stuttgart ⁵⁾	100,0	2013	25.500,00	-	-
Tresides Asset Management GmbH, Stuttgart ³⁾	55,5	2013	2.000.000,00	-	-
Vertiva Family Office GmbH, Stuttgart	52,5	2013	594.668,83	2013	-475.926,15
Blue Estate GmbH, Stuttgart	51,0	2012	685.120,28	2012	-139.790,34
Blue Estate H27 Verwaltung GmbH, Stuttgart ⁶⁾	100,0	2012	32.552,32	2012	1.886,81
Blue Estate TH24-L35 GmbH & Co. KG, Stuttgart ⁷⁾	100,0	2012	0,00	2012	114.360,06

- 1) Mit der SWB Treuhand GmbH, Stuttgart, bestehen weiterhin ein Organschaftsverhältnis und ein Ergebnisabführungsvertrag.
- 2) Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil: 4.164.073,59 EUR. Die Haftung der SÜDWESTBANK AG ist begrenzt auf die Höhe der geleisteten Kommanditeinlage von 2.500,00 EUR.
- 3) Die Gesellschaften wurden in 2013 neu gegründet. Es liegen noch keine Jahresabschlüsse vor.
- 4) Beim Eigenkapital der Gesellschaften handelt es sich um das Mindestkapital.

- 5) Die Beteiligung an der Dr. Ellwanger & Kramm Vorsorgemanagement GmbH, Stuttgart, wird mittelbar über die Dr. Ellwanger & Kramm GmbH, Stuttgart, gehalten. Die Gesellschaft wurde im Jahr 2013 neu gegründet. Es liegt noch kein Jahresabschluss vor.
- 6) Die Beteiligung an der Blue Estate H27 Verwaltung GmbH, Stuttgart, wird mittelbar über die Blue Estate GmbH, Stuttgart, gehalten.
- 7) Die Beteiligung an der Blue Estate TH24-L35 GmbH & Co. KG, Stuttgart, wird mittelbar über die Blue Estate GmbH, Stuttgart, gehalten.

72 Über die SÜDWESTBANK AG wird ein Konzernverhältnis zur SWB Holding GmbH vermittelt. Die Tochtergesellschaften der SÜDWESTBANK AG sind somit Konzernunternehmen der SWB Holding GmbH.

Beim ausgewiesenen Treuhandvermögen (1.922 TEUR) handelt es sich um Forderungen an Kunden aus weitergeleiteten Treuhandkrediten.

In den Sachanlagen (54.499 TEUR) sind enthalten:

	<u>TEUR</u>
<u>im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude</u>	43.129
<u>Betriebs- und Geschäftsausstattung</u>	10.134

Zum 31. Dezember 2013 befanden sich wie im Vorjahr keine eigenen Aktien im Bestand der Bank.

In den sonstigen Vermögensgegenständen (58.019 TEUR) sind als Einzelposten von besonderer Bedeutung Forderungen aus Rentenversicherungen (34.761 TEUR), ordentliche Erträge aus Investmentfonds (6.770 TEUR) sowie stichtagsbedingte Bestände aus SEPA-Lastschriften (5.160 TEUR) enthalten.

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (5.863 TEUR) handelt es sich im Wesentlichen um Upfront Payments aus Zinsswapgeschäften (3.134 TEUR), Bearbeitungsentgelte aus aufgenommenen Verbindlichkeiten (1.258 TEUR) und Disagiobeträge (992 TEUR).

Die Aktiva beinhalten Fremdwährungsposten im Gegenwert von 59.815 TEUR. Daneben bestehen Positionen aus Terminkäufen in Höhe von 30.472 TEUR.

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten abzüglich der Zinsabgrenzungen gelten folgende Restlaufzeiten:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis 3 Monate	22.521	30.021
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	38.833	34.521
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	417.769	411.161
mehr als 5 Jahre	216.264	221.293
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen		
bis 3 Monate	132.466	192.324
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.907	3.172
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	31.862	72.313
andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis 3 Monate	214.266	130.572
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	29.640	39.939
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	380.328	367.534
mehr als 5 Jahre	388.719	303.939

Von den unter den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen begebenen Schuldverschreibungen sind 29.812 TEUR im Folgejahr fällig.

Die Position Handelsbestand auf der Passivseite setzt sich zusammen aus derivativen Finanzinstrumenten, die mit ihrem negativen beizulegenden Zeitwert von 5.044 TEUR bilanziert wurden. Hierbei handelt es sich

um Devisenoptionen, Devisentermingeschäfte, Caps und Swaps mit einem Nominalvolumen von 407.196 TEUR.

Bei den Treuhandverbindlichkeiten (1.922 TEUR) handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus weitergeleiteten Treuhandkrediten.

74 Im Posten sonstige Verbindlichkeiten (21.689 TEUR) sind fälliges Genussrechtskapital (11.125 TEUR), erhaltene Optionsprämien (2.348 TEUR), abzuführende Kapitalertragsteuern (1.700 TEUR) sowie Zinsen für Genussrechte (1.140 TEUR) als wesentliche Einzelbeträge enthalten.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten (4.707 TEUR) bestehen im Wesentlichen aus Optionsprämien (2.094 TEUR), Kreditbearbeitungsentgelten (1.236 TEUR) und Disagiobeträgen (648 TEUR), die bei der Auszahlung von Forderungen in Abzug gebracht wurden.

Die Pensionsrückstellung wurde mithilfe der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Unterstellt wurden ein Rechnungszins von 4,91 % und ein Anwartschafts- und Rententrend von 2 %. Die Fluktuation blieb unberücksichtigt. Die biometrischen Annahmen basieren auf den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Es wurde vom Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht, nach dem eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel anzusammeln ist. Der Fehlbetrag der Pensionsrückstellung gemäß Artikel 67 Abs. 2 EGHGB beträgt zum 31. Dezember 2013 3.847 TEUR.

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen enthalten, die aufgrund des Wahlrechts gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB beibehalten wurden. Der Betrag der Überdeckung für diese Rückstellungen beträgt zum 31. Dezember 2013 19 TEUR.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten über 96.048 TEUR sind anteilige Zinsen in Höhe von 3.048 TEUR enthalten. Die Aufwendungen für das Geschäftsjahr betragen 5.264 TEUR.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgten zu folgenden Bedingungen:

Mittelaufnahmen > 10 %	1	2	3
Betrag	10.000 TEUR	10.000 TEUR	10.000 TEUR
Zinssatz	6,3 %	6,6 %	5,14 %
Fälligkeit	10.03.2020	03.05.2021	22.03.2022

Die Verzinsung der übrigen Mittelaufnahmen liegt zwischen 4,62 % und 6,57 %.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG zur Anerkennung als haftendes Eigenkapital. 5.000 TEUR der nachrangigen Verbindlichkeiten sind zum Abschlussstichtag in weniger als 2 Jahren fällig und werden nach § 10 Abs. 5a Satz 2 KWG dem Ergänzungskapital mit 40 % zugerechnet.

Die nachstehenden Bilanzpositionen enthalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen:

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.069	157.177	243	221

Daneben bestehen Eventualverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 629 TEUR.

In den Passiva sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 72.844 TEUR enthalten. Daneben sind 15.307 TEUR des aktiven Fremdwährungsvolumens synthetisch über Devisentermingeschäfte refinanziert.

Von dem Genussrechtskapital (11.125 TEUR) entsprechen 11.125 TEUR den Vorschriften des § 10 Abs. 5 KWG. Die Genussrechte lauten auf den Inhaber; es wurden Globalurkunden erstellt. Kleinste übertragbare Einheit ist ein Nennbetrag von 100 EUR.

Die Ausschüttungsgrundbeträge belaufen sich

- für die 2005 begebenen Genussscheine mit 11,1 Mio. EUR – Laufzeit bis Ende 2015 – auf 5 % p. a. auf den Nennbetrag der Genussscheine

Mit Vorstandsbeschluss und Zustimmung der außerordentlichen Hauptversammlung der SÜDWESTBANK AG vom 13. Dezember 2013 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals um

10 Mio. EUR durch Ausgabe von 391.166 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien beschlossen.

Das gezeichnete Kapital (73.566 TEUR) setzt sich aus 2.877.653 vinkulierten Namensaktien zusammen. Vom gezeichneten Kapital hält die Santo Vermögensverwaltung GmbH mehr als 50 %. Das genehmigte Kapital beträgt 30.000 TEUR.

In den Kapitalrücklagen (458.667 TEUR) sind 28.438 TEUR Aufgelder aus Kapitalerhöhungen enthalten. Zusammen mit der Kapitalerhöhung erfolgten Einzahlungen in die Kapitalrücklagen durch die Santo Vermögensverwaltung GmbH in Höhe von 354.182 TEUR und durch die ATB GmbH in Höhe von 22.047 TEUR.

Auf Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juli 2013 wurde der Bilanzgewinn des Vorjahres (5.366 TEUR) den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Aus dem Jahresüberschuss 2013 in Höhe von 13.727 TEUR wurden mit Vorstandsbeschluss vom 26. Februar 2014 6.863 TEUR vorab in andere Gewinnrücklagen eingestellt.

- 76 Bei den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (139.708 TEUR) sind vor Abzug der Bardeckung die Gewährleistungen und Vorauszahlungsbürgschaften in Höhe von 120.874 TEUR sowie die Kreditbürgschaften in Höhe von 43.095 TEUR von wesentlicher Bedeutung.
- Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 321.287 TEUR verpfändet.
- Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Derivategeschäfte, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden:

Kategorie	Nominal-	Beizulegende Zeitwerte		Buchwerte Bilanzposition Aktiva		Buchwerte Bilanzposition Passiva	
	volumen	Positiv	Negativ	Aktiva Nr. 14	Aktiva Nr. 15	Passiva Nr. 5	Passiva Nr. 6
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Derivative Finanzinstrumente mit zinsbezogenen Marktpreisrisiken							
Zinsswaps	1.720.666	72.969	-84.069	0	38	0	31
Swaptions/Caps/Floors	212.702	179	-11.778	458	0	2.311	2.063

Soweit für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente verlässliche Marktpreise verfügbar waren, wurden diese verwendet. Für die übrigen derivativen Finanzinstrumente wurde der beizulegende Zeitwert mithilfe von anerkannten Bewertungsmodellen (zum Beispiel Optionspreismodellen) bestimmt.

Gemäß IDW RS BFA 3 besteht zum Jahresende kein Verpflichtungsüberschuss für zinsbezogene Geschäfte des Bankbuchs, weshalb keine Drohverlustrückstellung zu bilden war.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen in folgenden Positionen:

- Rücklage nach § 340f HGB
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Thesaurierungen)
- Beteiligungen Personengesellschaften (sale-and-lease-back)
- Sonstige Vermögensgegenstände (steuerlich nicht anerkannte Teilwertabschreibungen)
- Pensionsrückstellungen
- Sonstige Rückstellungen
- Fonds für allgemeine Bankrisiken

Passive latente Steuern ergeben sich dagegen lediglich aus temporären Differenzen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den Sachanlagen. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden unternehmensindividuelle Steuersätze herangezogen. Aufgrund der unterschiedlichen Hebesätze bezüglich der Gewerbesteuer wurde mit einem Steuersatz von 14 % gerechnet. Es ergibt sich somit ein Gesamtsteuersatz von 29,825 %, der der Berechnung zugrunde gelegt wurde.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Die wesentlichen gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Depotverwaltungen, die Vermögensverwaltungen, die Verwaltung von Treuhandkrediten sowie die Vermittlung von Immobilien, Versicherungen, Bausparverträgen, Hypothekendarlehen und Leasingverträgen.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen (6.280 TEUR) handelt es sich im Wesentlichen um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (3.491 TEUR), Mieterträge (1.037 TEUR) sowie periodenfremde Erträge (551 TEUR).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (3.493 TEUR) sind als bedeutende Positionen 1.332 TEUR Zinsaufwendungen aus der Bewertung von Rückstellungen, 1.039 TEUR Verluste aus Devisen und 195 TEUR periodenfremde Aufwendungen enthalten.

In den übrigen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge von 133 TEUR und periodenfremde Aufwendungen von 224 TEUR ausgewiesen. Hier-von entfallen auf:

Art	TEUR
Zinserträge	40
Zinsaufwendungen	7
Provisionserträge	93
Provisionsaufwendungen	5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	212

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (8.555 TEUR) sind 8.585 TEUR Steuern für das laufende Jahr sowie 30 TEUR Steuererstattungen aus Vorjahren enthalten.

Bei den außerordentlichen Aufwendungen (350 TEUR) handelt es sich um Aufwendungen aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen im Zuge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

D. Sonstige Angaben

Vorstand

[Dr. Wolfgang Kuhn](#)
Sprecher, Stuttgart

[Dr. Andreas Maurer](#)
Stuttgart

[Wolfgang Jung](#)
Freiburg

Aufsichtsrat

[Dr. Andreas Strüngmann](#)
Vorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung
Santo Holding (Deutschland) GmbH,
Holzkirchen

[Wolfgang Boorberg](#)
Stellvertretender Vorsitzender
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Stuttgart

[Klaus-Joachim Krauth \(bis 31.12.2013\)](#)
Geschäftsführer
Santo Vermögensverwaltung GmbH,
München

[Ursula Nell*](#)
Bankangestellte, Inzigkofen

[Hans Tauschek*](#)
Bankangestellter, Plüderhausen

[Dr. Otmar M. Weigele](#)
Vorstand
ALPHAOMEGA AG, Darmstadt

* Von den Arbeitnehmern gewählt.

80 Das Vorstandsmitglied Dr. Wolfgang Kuhn übt ein gesetzliches Aufsichtsratsmandat bei der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, Gosheim, als Vorsitzender des Aufsichtsrates aus.

Mit Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstandes verzichtet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates beliefen sich im Geschäftsjahr auf 123 TEUR. Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen betragen 849 TEUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis waren 6.922 TEUR zurückgestellt.

Der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite, einschließlich der eingegangenen Haftungsverhältnisse, zugunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrates betrug 0 TEUR und zugunsten von Mitgliedern des Vorstandes 213 TEUR.

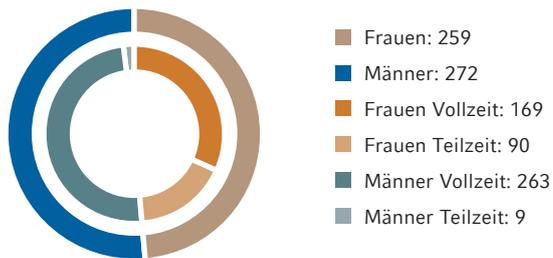
Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers von insgesamt 563 TEUR umfasst die von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erbrachten Leistungen für die Abschlussprüfung in Höhe von 295 TEUR (davon für das Vorjahr: 21 TEUR), andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 110 TEUR sowie sonstige Leistungen in Höhe von 158 TEUR.

Die Zahl der im Jahr 2013 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Gesamt
	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
Vertriebsbank	161	103	264	7	49	56	320
Produktionsbank	68	50	118	1	26	27	145
Steuerungsbank	34	16	50	1	15	16	66
	263	169	432	9	90	99	531

Aufteilung der beschäftigten Arbeitnehmer 2013

Summe der Beschäftigten: 531



Darüber hinaus haben wir durchschnittlich 32 Auszubildende beschäftigt. Ruhende Dienstverhältnisse bestanden durchschnittlich mit 14 Vollzeitbeschäftigten und 5 Teilzeitbeschäftigten.

Stuttgart, 26. Februar 2014

SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Dr. Wolfgang Kuhn

Dr. Andreas Maurer

Wolfgang Jung

Bericht des Aufsichtsrates

3

Bericht des Aufsichtsrates

84 Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht. Insbesondere wurden Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in seinen vier Sitzungen des Jahres 2013, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrates durch schriftliche und mündliche Berichte ausführlich über die Lage der Bank, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und über sonstige wichtige Anlässe regelmäßig, zeitnah und umfassend informiert. In vier Fällen hat der Aufsichtsrat auch im schriftlichen Verfahren über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Anträge entschieden.

Entscheidungen mit wesentlicher Bedeutung für die Bank wurden dem Aufsichtsrat immer zeitnah und mit ausführlichen Unterlagen zur Kenntnis oder Entscheidung vorgelegt.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates behandelten sowohl in ihren Sitzungen als auch im schriftlichen Verfahren die ihnen nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Angelegenheiten. Über die Arbeit der Ausschüsse wurde im Plenum berichtet.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 und der Lagebericht sowie die Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer des Abschlussprüfers hat an der Sitzung der Bilanzprüfungskommission des Aufsichtsrates am 14. Mai 2014 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und bereitwillig Auskunft erteilt.

Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte seinerseits den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns durch die von ihm eingesetzte Bilanzprüfungskommission.

Das Ergebnis der vom Aufsichtsrat und vom Abschlussprüfer vorgenommenen Prüfungen hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; es waren demnach keine Einwendungen zu erheben. Der Jahresabschluss für 2013 wurde vom Aufsichtsrat gebilligt und ist damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt.

Außerdem hat der Vorstand einen Bericht gemäß § 312 Aktiengesetz über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und diesen mit dem hierzu von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, erstatteten Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Bilanzprüfungskommission prüfte diesen Bericht des Vorstandes. Der Aufsichtsrat stimmt dem Bericht und dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu. Letzterer versah den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen mit dem folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die im Lagebericht wiedergegebene Erklärung des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz, ihre Leistungen und das hohe Engagement und spricht seine Anerkennung für die im Jahr 2013 geleistete Arbeit aus.

Stuttgart, 14. Mai 2014

Dr. Andreas Strüngmann
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

87

4



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

88 Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise

für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SÜDWESTBANK AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 25. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

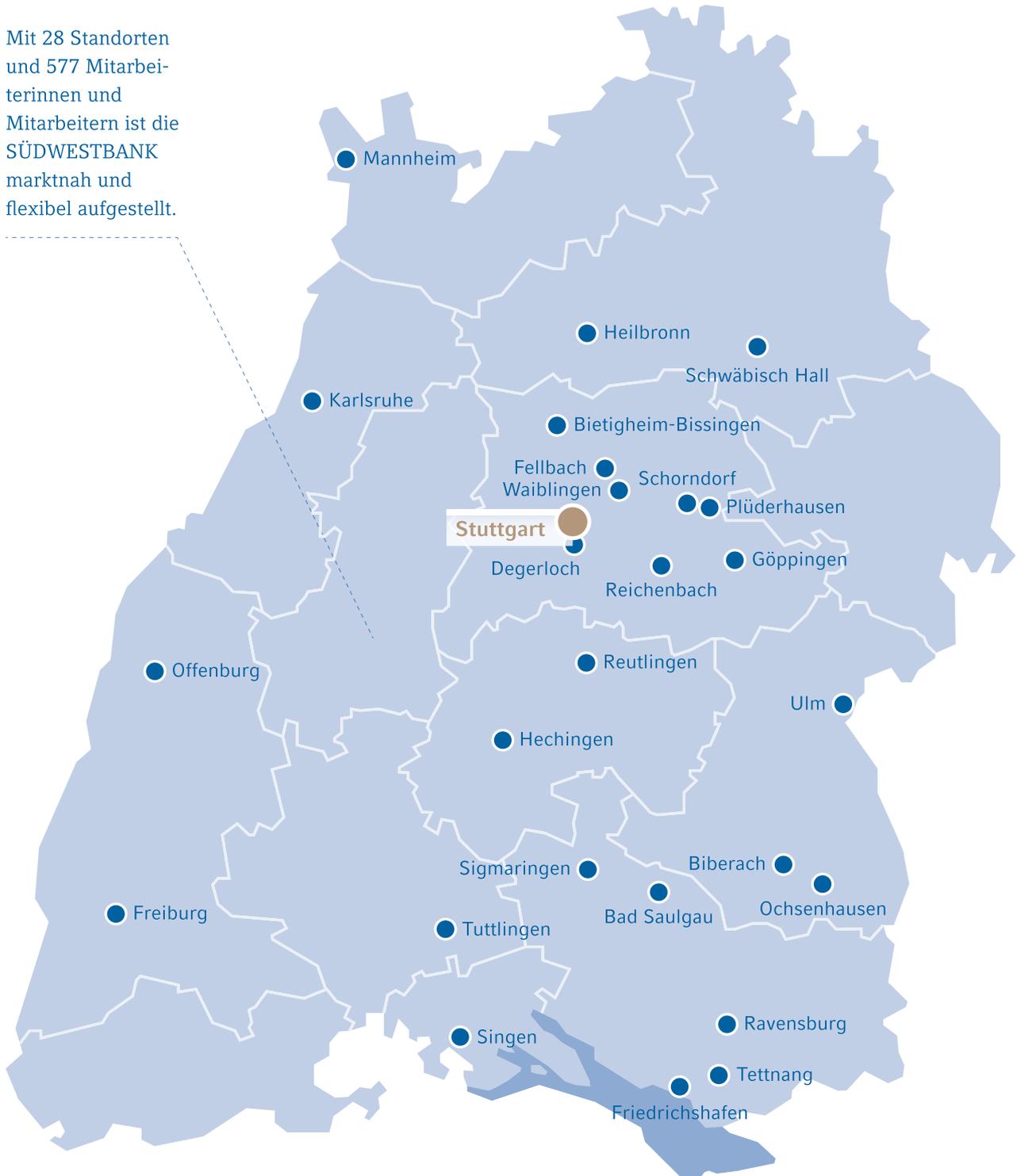
Kocholl	Schabel
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Organisation

Weit verbreitet

Unsere SÜDWESTBANK-Standorte

90 Mit 28 Standorten und 577 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die SÜDWESTBANK marktnah und flexibel aufgestellt.



Bad Saulgau

Hauptstraße 56
88348 Bad Saulgau
Telefon 07581/2004-0

Biberach

Marktplatz 23
88400 Biberach
Telefon 07351/581-0

Bietigheim-Bissingen

Kreuzstraße 21
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon 07142/352-0

Fellbach

Hintere Straße 29
70734 Fellbach
Telefon 0711/6644-0

Freiburg

Eisenbahnstraße 66
79098 Freiburg
Telefon 0761/28206-0

Friedrichshafen

Charlottenstraße 34
88045 Friedrichshafen
Telefon 07541/3852-0

Göppingen

Vordere Karlstraße 12
73033 Göppingen
Telefon 07161/9761-0

Hechingen

Obertorplatz 3
72379 Hechingen
Telefon 07471/1807-0

Heilbronn

Moltkestraße 20
74072 Heilbronn
Telefon 07131/637-0

Karlsruhe

Waldstraße 41–43 (Ecke Kaiserstraße)
76133 Karlsruhe
Telefon 0721/945405-0

Mannheim

Friedrichsplatz 9
68165 Mannheim
Telefon 0621/42006-0

Ochsenhausen

Bahnhofstraße 11
88416 Ochsenhausen
Telefon 07352/2025-0

Offenburg

Hauptstraße 35
77652 Offenburg
Telefon 0781/932251-0

Plüderhausen

Hauptstraße 51
73655 Plüderhausen
Telefon 07181/8008-0

Ravensburg

Marienplatz 29
88212 Ravensburg
Telefon 0751/374-0

Reichenbach

Bahnhofstraße 1
73262 Reichenbach
Telefon 07153/5009-0

Reutlingen

Federnseestraße 3
72764 Reutlingen
Telefon 07121/1497-0

Schorndorf

Johann-Philipp-Palm-Straße 8
73614 Schorndorf
Telefon 07181/9273-0

Schwäbisch Hall

Im Haal 8
74523 Schwäbisch Hall
Telefon 0791/7580-0

Sigmaringen

Kirchberg 1
72488 Sigmaringen
Telefon 07571/107-0

Singen

Ekkehardstraße 12/2
78224 Singen
Telefon 07731/9969-0

Stuttgart (Zentrale)

Rotebühlstraße 125
70178 Stuttgart
Telefon 0711/6644-0

Stuttgart-Degerloch

Große Falterstraße 3
70597 Stuttgart
Telefon 0711/6644-2360

Stuttgart (Großmarkt)

Langwiesenweg 30
70327 Stuttgart
Telefon 0711/464720

Tettang

Lindauer Straße 25
88069 Tettang
Telefon 07542/9359-0

Tuttlingen

Königstraße 4
78532 Tuttlingen
Telefon 07461/900612-0

Ulm

Bahnhofstraße 11
89073 Ulm
Telefon 0731/1413-0

Waiblingen

Heinrich-Küderli-Straße 2
71332 Waiblingen
Telefon 07151/56819-0

Verantwortung und Engagement Für Menschen und Region

92 Aufsichtsrat

Dr. Andreas Strüngmann

Vorsitzender

Mitglied der Geschäftsleitung

Santo Holding (Deutschland) GmbH,
Holzkirchen

Wolfgang Boorberg

Stellvertretender Vorsitzender

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Stuttgart

Klaus-Joachim Krauth

bis 31. Dezember 2013

Geschäftsführer

Santo Vermögensverwaltung GmbH,
München

Ursula Nell*

Bankangestellte, Inzigkofen

Hans Tauschek*

Bankangestellter, Plüderhausen

Dr. Otmar M. Weigele

Vorstand

ALPHAOMEGA AG, Darmstadt

Beirat

Senator e. h. Dr. Peter Baumeister

Vorsitzender

Bankdirektor im Ruhestand,

Remseck am Neckar

Maximilian Wölfle

Stellvertretender Vorsitzender

Bankdirektor im Ruhestand, Stuttgart

Rainer Arnold

bis 26. März 2013

Ministerialdirektor a. D., Stuttgart

Martin Boschet

Geschäftsführender Vorstand

Hohenloher Molkerei eG, Schwäbisch Hall

Stephan Bourauel

Rechtsanwalt

Verband Privater Rundfunkanbieter

Baden-Württemberg e. V. (VPRA),

Verband Südwestdeutscher

Zeitungsverleger e. V. (VSZV), Stuttgart

Albrecht Graf von Brandenstein-Zepelin

Rechtsanwalt, Mittelbiberach

Rudolf Bühler

Vorstandsvorsitzender Bäuerliche

Erzeugergemeinschaft, Schwäbisch Hall,

Präsident ECOLAND e. V., Wolpertshausen

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach

Geschäftsführender Partner

Doertenbach & Co. GmbH,

Frankfurt am Main

* Von den Arbeitnehmern gewählt.

Wolfgang Endrich

Geschäftsführender Gesellschafter
Endrich Bauelemente Vertriebs GmbH,
Nagold

Irmgard Freidler

seit 14. November 2013
Geschäftsführerin
Alb-Gold Teigwaren GmbH, Trochtelfingen

Dr. Jörg Gühring

Geschäftsführender Gesellschafter
Gühring oHG, Albstadt-Ebingen

Joachim Hauck

Ministerialdirigent
Ministerium für Ländlichen Raum und
Verbraucherschutz Baden-Württemberg,
Stuttgart

Klaus Henkel

Rutesheim

Ullrich Hipp

Geschäftsführer
Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH, Stuttgart

Gerd Hockenberger

Präsident a. D.
Landesbauernverband in Baden-Württem-
berg e. V., Stuttgart

S. H. Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern

Unternehmensgruppe Fürst von Hohen-
zollern, Sigmaringen

Dr. Gerhard Kempter

seit 2. Mai 2013
Kempter Financial Management GmbH,
Freiburg

René Marius Köhler

Vorstandsvorsitzender
Internetstores AG, Esslingen

Angelika Kölle

Heilbronn

Rolf Krauß

Dipl.-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Göppingen

Eva Mayr-Stihl

Mitglied des Aufsichtsrates STIHL AG,
stellvertretende Vorsitzende des Beirates
STIHL HOLDING AG & Co. KG, Waiblingen

Dr. Christoph Münzer

Wirtschaftsverband Industrieller
Unternehmen Baden e. V., Freiburg

Helmut Nanz

Aufsichtsratsvorsitzender
Helmut Nanz-Stiftung, Stuttgart

S. E. Karl Eugen Erbgraf zu Neipperg

Diplom-Ingenieur agr. (FH), Schwaigern

Christoph Palm

Oberbürgermeister, Fellbach

Werner Räpple

Präsident
Badischer Landwirtschaftlicher Haupt-
verband e. V., Freiburg

Sven Röckle

Geschäftsleitung Finanzen
Versorgungswerk der Architektenkammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

94 **Stefan Schöllhammer**
Geschäftsführer
KLAFS GmbH & Co. KG, Schwäbisch Hall

Johannes Schwörer
Geschäftsführender Gesellschafter
Schwörer Haus KG, Hohenstein-Oberstetten

Thomas Vohrer
Rechtsanwalt, Geschäftsführer
Württembergischer Gärtnereiverband e. V.,
Stuttgart

Dr. Wolfgang Weller
Patentanwalt
Witte, Weller&Partner, Stuttgart

Vorstand

Dr. Wolfgang Kuhn
Sprecher des Vorstandes, Stuttgart

Dr. Andreas Maurer
Mitglied des Vorstandes, Stuttgart

Wolfgang Jung
Mitglied des Vorstandes, Freiburg

Impressum

96 SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Rotebühlstraße 125
70178 Stuttgart
Telefon 0711/6644-0
www.suedwestbank.de

Gestaltung

Keim Identity GmbH, Zürich

Fotografie

Vorstand: Thomas Gasparini, Peine

Reportagen: Lukas Frontzek, Stuttgart

Bild Universitätsbibliothek Seite 21:
Ingo Schneider, Badische Zeitung

Prepress

Appel Grafik Stuttgart GmbH, Stuttgart

Druck

studiodruck GmbH,
Nürtingen-Raidwangen

SÜDWESTBANK AG

Telefon 0800/600 907 00 (kostenfrei)

info@suedwestbank.de

www.suedwestbank.de